Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **45 (1936)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 27
BASEL, 2. Juli 1936

Nº 27
BALE, 2 juillet 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Anliegen der Hotellerie an die Banken — — **Ein unbegreiflicher Boykottbeschluss** — **Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes** (S. 2) — Beschäftigungsgrad in der Hotellerie und Arbeitsmarkt — Aus den Sektionen SHV. — **Frage und Antwort** — Luggage Labels and Laziness — Reiseverkehr im Ausland — **Fachschule des SHV. in Cour–Lausanne** (S. 5) — **Marktmeldungen** (S. 3) — Zu den Vieh- und Fleischpreisen — Rückwirkungen unserer offiziellen Wirtschaftspolitik — **PAHO** (aus dem dritten Jahresbericht der Kasse pro 1933) — Kurzmeldungen.

Pour l'avenir de notre économie nationale — Boycott incompréhensible — La modération des revendications paysannes; les théories du Dr Laur — **La dévaluation belge** — Le degré d'activité dans l'hôtellerie suisse en mai 1936 — Quelques mots du miel — Un singulier vin suisse (mise au point) — Informations diverses.

Anliegen der Hotellerie an die Banken

Vor kurzem hat der Schweizer Hotelier-Verein an Herrn Dr. Joehr, Generaldirektor der Schweiz. Kreditanstalt, zuhanden der Schweiz. Bankier-Vereinigung eine Eingabe mit verschiedenen Postulaten und Wünschen der Hotellerie gerichtet. Im Nachstehenden geben wir die Hauptgesichtspunkte bzw. die materiellen Begehren dieser Eingabe hier wieder, indem wir die Angelegenheit gleichzeitig der Aufmerksamkeit unserer Vereinsmitglieder empfehlen möchten:

„Unsere Mitgliedschaft beklagt sich ganz allgemein darüber, dass sie in den gegenwärtigen schweren Zeiten, welche die Hotellerie durchmacht, bei den Banken nicht das notwendige Verständnis finde. Von unserm Verein aus haben wir diese Frage mehrfach geprüft und waren dazu eigentlich ständig veranlasst durch die immer lauter werdenden Klagen unserer Mitgliedschaft. Wir dürfen auch darauf hinweisen, dass wir es nie unterlassen haben, unsererseits auf die Lage der Banken selber und auf die Notwendigkeit der Berücksichtigung ihrer Lage hinzuweisen, und wir glauben auch sagen zu dürfen, dass im grossen und ganzen unsere Mitgliedschaft die zumteil ebenfalls kritische Lage einer Anzahl Banken durchaus richtig beurteilt und entsprechend würdigt. Nach Prüfung zahlreicher Fälle müssen wir aber doch feststellen, dass viele Bankinstitute die wirtschaftlichen Notwendigkeiten für die Hotellerie zumteil völlig ausser acht lassen. Diese Banken wollen nicht einsehen, dass ihre Massnahmen gegenüber den schwer betroffenen Hotelbetrieben ja geradezu geeignet sind, deren Weiterexistenz noch mehr als bisher zu gefährden. Sicherlich liegt das nicht im Interesse der betreffenden Bankinstitute selber.

Was nun im einzelnen die Massnahmen betrifft, die von unserer Mitgliedschaft als zu hart oder gar nicht im Interesse der Wirtschaft stehend empfunden werden, erwähnen wir hier kurz das Folgende:

Kündigung der Kredite. Es sind uns Fälle bekannt, wo selbst gut arbeitenden und durchaus solventen Hotelbetrieben die bisherigen Kredite einfach verweigert wurden. Die betreffenden Häuser wurden sozusagen in die Unmöglichkeit versetzt, wenigstens bei Beginn der Saison, ihren notwendigen Verpflichtungen und Aufgaben nachzukommen. Seit Jahren spricht man davon, dass gegenüber der Hotellerie seitens der Banken geradezu zu einer Art Kreditboykott geschritten wurde. Dadurch wird die Lage der Hotellerie ausserordentlich erschwert. Es wäre dringend notwendig, dass in dieser Beziehung seitens der Banken Erleichterungen gewährt würden.

Kündigung von Hypotheken. Bei dieser Frage sind wir in ähnlicher Stellung wie andere Schuldnerkategorien. Wir haben bei den Behörden mehrfach das Ansuchen gestellt, man möchte in den verschiedenen Regionen der Schweiz Ausschüsse bestellen, um die fortwährenden Hypothekenkündigungen, die ausserordentliche Unruhe schaffen, auf ein Mindestmass zu reduzieren oder gänzlich zu beseitigen. Die Hypothekenkündigungen stürzen die Hotelbetriebe in die grösste Unsicherheit. Neue Kreditbeschaffungen sind ja sozusagen unmöglich, so dass der Hotelschuldner keinen andern Weg hat, als anhand von zahlreichen Schreibereien, Vorstellungen, Besprechungen usw. die Kündigung wieder rückgängig zu machen. Schliesslichen Endes muss er eventuell sogar darnach trachten, seine Kurrentgläubiger, die ihm Waren geliefert haben, im Stich zu lassen, um dem Drängen der Bank nachzugeben. Wir möchten daher die Bankiervereinigung bitten, die Frage zu prüfen, ob nicht für die Hotellerie, ähnlich wie auf dem übrigen Hypothekenmarkt, die oberwähnten Gläubigerausschüsse im Interesse beider Parteien gute Arbeit verrichten könnten.

Zu hoher Zinsfuss. Wir müssen mit grossem Bedauern konstatieren, dass auch jetzt noch zahlreiche Hotelbetriebe mit zu hohen Zinsen ausgestattet sind oder dass im gegenwärtigen Augenblick sogar noch Zinserhöhungen vorgenommen werden. Wir geben ohne weiteres zu, dass heute die Hypothekarzinsen wiederum steigende Tendenz haben. Gegenüber der Hotellerie sind solche hohen Zinsen oder sogar Steigerungen im höchsten Grad unwirtschaftlich. Der Ertragswert der Hotelliegenschaften ist in der ganzen Schweiz bedeutend gesunken. Die Kapitalinvestitionen sind die gleichen geblieben. Abstriche oder Amortisationen konnten nicht stattfinden. Mit einer weitern Verminderung der Erträgnisse in der Hotellerie ist zudem noch zu rechnen. Um also der Hotellerie einigermassen die Wirtschaftlichkeit zu sichern, sollte man seitens der Banken wohl oder übel Zinsherabsetzungen vornehmen, auf keinen Fall aber überhöhte Steigerungen beibehalten oder noch Zinserhöhungen vornehmen.

Mangelndes Verständnis für unsere Preiskontrolle. Mit grossem Befremden müssen wir feststellen, dass sich eine Anzahl Bankinstitute in der letzten Zeit in direktester Weise gegen unsere Preisnormierung in der Hotellerie wenden. Sie bieten zu einem Preisdumping Hand, welches geradezu an illoyale Konkurrenz grenzt. Im Schweizer Hotelier-Verein haben wir uns bezüglich der Preise der allgemeinen Lage möglichst rasch angepasst. Unsere gegenwärtigen Pensionspreise stehen bedeutend unter den Ansätzen, die für uns wirtschaftlich eigentlich gerechtfertigt wären. Das wird nicht nur in der Schweiz, das wird im ganzen Ausland anerkannt. Dennoch müssen wir mit grossem Bedauern feststellen, dass nun einzelne Bankinstitute, welche an Hotels stark interessiert sind, mehr und mehr dazu übergehen, ihre Hoteldirektionen zur Handhabung von Schleuderpreisen zu veranlassen, die unserer wirtschaftlich aufgebauten Preisnormierung entgegengesetzt sind. Wir müssen sogar konstatieren, dass Bankinstitute mehrere unserer bekanntesten Hotelbetriebe zum Austritt aus dem Schweizer Hotelier-Verein veranlasst haben, nur damit diese Hotelbetriebe auf tieferer Preisbasis arbeiten können. Die betreffenden Bankinstitute sehen nicht ein, dass sich die übrigen Hotels auf die Dauer ein solches Preisdumping nicht gefallen lassen können und früher oder später im Preissturz nachfolgen müssen. Eine Mehrfrequenz wird mit dieser Preisbaisse nicht erreicht, wie wir anhand von zahlreichen Erfahrungen nachweisen können. Es scheint uns unbedingt notwendig zu sein, dass die Schweiz. Bankier-Vereinigung ihre Mitglieder in dieser Beziehung an ihre wirtschaftlichen Pflichten erinnert.

Bessere Unterstützung bei der Verkehrswerbung. Auch zu dieser Frage müssen wir mit Bedauern feststellen, dass grössere und kleinere Bankinstitute, die doch alles Interesse hätten, unsere zentrale schweizerische Verkehrswerbung zu unterstützen, sich mehr und mehr auch von dieser Aufgabe zurückziehen. Gerade die letzten Jahre haben doch mit aller Deutlichkeit bewiesen, in welchem Masse das schweizerische Bankwesen mit der Hotellerie und dem Fremdenverkehr verknüpft ist. Es sind nicht nur die Hypotheken und sonstigen Kredite, die unser Gewerbe mit den Banken verbinden, sondern es ist namentlich auch der bedeutende Kontokorrent-Verkehr, an dem unsere Banken bei Gedeihen des Fremdenverkehrs das grösste Interesse haben. Wenn aber ein solches Interesse besteht, so scheint uns doch, man dürfe den Banken auch eine entsprechende Mitarbeit bei der zentralen Verkehrswerbung, also bei der Schweizerischen Verkehrszentrale, zumuten. Die bisherige Mitarbeit der Banken ist aber trotz allen Bemühungen der Schweizerischen Verkehrszentrale nur sehr bescheiden. Auch in dieser Beziehung dürfte von der Schweiz. Bankier-Vereinigung erwartet werden, dass sie ihren Mitgliedern empfiehlt, der heutigen Lage Rechnung zu tragen."

* * *

Soweit die Eingabe, deren Behandlung an der nächsten Sitzung des Verwaltungsrates der Schweiz. Bankier-Vereinigung in Aussicht gestellt wurde. Es ist zu hoffen, die Bankier-Vereinigung werde diese Anliegen, die aus der heutigen schweren Not der Krise im Fremdenverkehr herausgewachsen sind, in wohlwollende Berücksichtigung ziehen und zu den verschiedenen Punkten Massnahmen treffen, die zu einer entsprechenden Erleichterung der Notlage im Gastgewerbe zu führen vermögen. Über die Erledigung des Gesuches werden wir s.Zt. unsere Mitglieder auf dem Laufenden halten.

Ein unbegreiflicher Boykottbeschluss!

Zum Protest gegen den Beimischungszwang von Alkohol zu Benzin haben, wie in unserm Blatt bereits gemeldet wurde, die Automobilverbände beschlossen, am Sonntag, den 5. Juli, den Verkehr der Motorfahrzeuge stillzulegen, eine Boykottmassnahme, die sich nun auch auf den Besuch der Hotels erstrecken soll. Dass die Automobilisten den Beimischungszwang ablehnen, ist uns verständlich. Mehr noch: Wir können sagen, die Hotellerie geht da mit den Automobilkreisen durchaus einig und unterstützt deren Bemühungen auf Beseitigung dieser Belastung. Ist es uns doch direkt unbegreiflich, dass man zur Deckung des eidgenössischen Fuseldefizites den Verkehr heranziehen und für die Fehler der Alkoholverwaltung büssen lassen will.

Es geht aber bereits sehr weit, wenn die Automobilisten einen Boykott auslösen, von dem man zum vorneherein weiss, dass er nur teilweise durchgeführt werden kann. Allerdings haben wir bei diesem Punkte nicht dreinzureden, denn innerhalb ihres Kreises ist das Sache der Automobilverbände selbst. Unzulässig scheint uns dagegen, dass der Boykott auch über den Bahnverkehr ausgesprochen wird. Man greift da bereits in Kreise hinein, die mit der Sache gar nichts zu tun haben; ja man begibt sich u. E. auf ein sehr gefährliches Gebiet, indem dadurch Gruppen in Mitleidenschaft gezogen werden, die angesichts der heutigen Wirtschaftslage sehr empfindlich sind. Es wird Sache dieser Kreise sein, sich hiezu zu äussern; allein wir haben den Eindruck, dass die Automobilisten damit ihrer eigenen Sache einen sehr schlechten Dienst geleistet haben.

Ganz unhaltbar und unerfindlich ist uns aber, wie man dazu kommt, auch die Hotellerie in den Boykott einzubeziehen. Wir müssen ausdrücklich feststellen, dass man uns seitens der Autokreise bzw. der Automobilverbände in dieser Angelegenheit gar nicht begrüsst hat. Man hat den S.H.V. bezüglich des Boykottes in keiner Weise verständigt, noch uns überhaupt mit einem Worte gesagt, dass man den Boykott auf die Hotels auszudehnen gedenke. Nun geschieht das aber doch und man fasste den Beschluss gleich so, dass die ganze Boykottmassnahme zugleich eine Spitze gegen die Hotellerie erhält, die am 5. Juli zufolge dieses Verhaltens der Automobilverbände einen grossen Schaden erleiden wird, möge nun der Boykott ausfallen wie er wolle. Wir müssen denn auch vom Standpunkte der Hotellerie gegen dieses Vorgehen und diese Schädigung energische Verwahrung einlegen.

Der Schweizer Hotelier-Verein hat gegen die Einbeziehung des Gastgewerbes in den Boykott bei den Automobilverbänden sofort protestiert und sein Bedauern darüber ausgesprochen, dass man die Hotellerie — ohne sich mit ihr in der Sache auch nur oberflächlich in Verbindung zu setzen — in den Beschluss einbezogen und sie auf alle Fälle einer empfindlichen Schädigung ausgesetzt hat.

In unsern Kreisen kann man von dieser Entwicklung nur mit dem grössten Bedauern Kenntnis nehmen. Dieses Bedauern ist umso grösser, als es sich beim Beimischungszwang um eine Frage handelt, bei der wir grundsätzlich durchaus auf Seite der Automobilverbände stehen. Der S.H.V. und unser Blatt haben den Beimischungszwang wiederholt verurteilt und demnach den Abwehrkampf der Automobilkreise unterstützt. Aus dieser Einstellung heraus hätten wir denn auch von Seite der Autoverbände eine bessere Rücksichtnahme auf die Interessen der Hotellerie erwarten dürfen und wir müssen gestehen, dass ihr Verhalten, d. h. die Ausdehnung des Boykottes auf die Hotels, keine Ermutigung für die zukünftige, für alle Interessenten am Strassenverkehr doch so notwendige Zusammenarbeit darstellt.

N.B. Wie wir aus Mitgliederkreisen vernehmen, sind seitens der Automobilverbände, bezw. der „Via Vita", ohne mit der Leitung des S.H.V. in Sachen Fühlung zu nehmen, an eine Reihe von Hotels Fragebogen versandt worden zwecks Lieferung von Angaben über ihre Besuchszahlen, d. h. über die Übernachtungen von Automobilisten an den drei Sonntagen vom 28. Juni, 5. und 12. Juli 1936.

Wir möchten unsern Mitgliederhotels nahelegen, diese Fragebogen nicht auszufüllen und nicht zu beantworten.

Saison-Eröffnungen

Wengen: Regina Hotel, 24. Juni.
Adelboden: Grand Hotel Regina, 26. Juni.
Sils-Maria: Hotel Edelweiss, 29. Juni.
Engelberg: Grand Hotel & Kurhaus, 1. Juli

Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes

(Korr.)

Diese Genossenschaft hielt am Mittwoch, den 24. Juni 1936, im Hotel Hirschen in Interlaken unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Fritz Borter, Hotelier in Wengen, ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erledigung der statutarischen Traktanden wie Genehmigung des Jahresberichtes, der Jahresrechnung und der Bilanz per 31. März 1936 sowie des Budgets pro 1936/37, traf sie Ersatzwahlen in den Vorstand und in die Rechnungsprüfungsstelle, die infolge Demission nötig geworden sind. An Stelle des im Herbst 1935 zurückgetretenen Herrn Heinrich Sommer, alt Hotelier in Thun, wurde neu in den Vorstand gewählt Herr Hans Berger, Verwalter der Spar- und Leihkasse in Thun, und für den bisherigen Rechnungs-Revisoren, Herrn Werner Lanz, gewesener Haupt-Kassier der Kantonalbank-Filiale Interlaken und nunmehriger Vize-Geschäftsführer der Kantonalbank von Bern, Filiale Burgdorf, beliebte Herr Hans von Bergen, Prokurist der Kantonalbank-Filiale Interlaken.

Hierauf hatte die aus fast allen Verkehrsgebieten des Oberlandes beschickte Versammlung Gelegenheit, ein im angenehmen Plauderton gehaltenes und weniger der Belehrung, als vielmehr der Aufklärung dienendes Referat des Herrn Dr. Riesen, Direktor des Zentralbureau S.H.V., anzuhören, wodurch die Anwesenden vorab über die steten Bemühungen der Zentralleitung des S.H.V. bei den Eidg. Behörden und Amtsstellen im Interesse der immer mehr leidenden Hotellerie unterrichtet wurden. Der Referent verstund es, in treffenden Worten darzutun, dass die in bundesbehördlichen Kreisen vertretene Auffassung, wonach die Hotellerie auf eine florierende Landwirtschaft angewiesen sei, nicht die richtige ist, wohl aber das Gegenteil zutreffe, nämlich: Die Landwirtschaft hat an einem allseitig gut arbeitenden Hotelgewerbe das grösste Interesse. — Einzig diese Überlegungstatsache legt klar, wie irrig mitunter die Ansichten über die Bedeutung der Hotellerie und des Verkehrswesens für unsere schweizerische Volkswirtschaft auch an massgebender Stelle sind und wie gut und wichtig es deshalb ist, wenn nicht nur behördliche, sondern auch weitere Kreise Gelegenheit zur Einsichtnahme in das Wesen und die innere Struktur des regionalen und schweizerischen Gastgewerbes finden können.

Der Referent klärte ferner über die Ursache der im Ausland vertretenen Auffassung der „teuren Schweiz" auf und wies dieserhalb beiläufig auf die dieses Frühjahr im Interesse der Milchproduzenten vorgenommene Kochbutter-Preiserhöhung hin, die auch in Hotelierkreisen nicht verstanden werden konnte. Desgleichen erwähnte er die um 20—30% erhöhten Fleischpreise und machte in Bezug auf Weinpreise die Versammlung mit einem hiefür vorgesehenen neuen Projekt vertraut, wonach einerseits der Hotellerie tiefere Verkaufspreise zugemutet werden und ihr anderseits eine Importbelastung von Fr. 3.— pro Hektoliter auferlegt würde, mit der gleichzeitigen Verpflichtung zur Übernahme von 20% Inlandware. Ferner orientierte er über die Verwendung von Inlandgeflügel im Hotel, wozu sich der Hotelier gerne verpflichten würde, wenn sich daraus Bresse-Poulets machen liessen, was aber unmöglich sei und infolgedessen den international anerkannten guten Ruf unserer Schweizer Hotel-Küche beeinträchtigen könnte. Anschliessend kam der Referent auf die Hotelpreise zu sprechen, wobei er in bezug auf deren Gestaltung und Anwendung die verschiedenartige Auffassung unter den Hoteliers selbst schilderte, die teils berechtigt und teils unrichtig sei. Er empfahl eindringlich Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Preise, die sich durch die hohen Einstandskosten mehr als rechtfertigen und äusserte sich in überzeugenden Worten für die bestehende Preisvereinbarung, womit einzig ein Chaos verhindert werden könne, das doch nur zu einer Umsatzschrumpfung führen würde, wie dies z. B. in Frankreich der Fall sei und wovor er ausdrücklich gewarnt haben möchte.

Im Zusammenhang mit der Preisfrage kam Herr Dr. Riesen noch auf eine andere Hauptfrage zu sprechen und zwar auf die **Frequenz-Vermehrung** und streifte dabei auch die vorgenommene Preissenkung, die allen Hoffnungen zum Trotz einen Rückschlag in der Hotellerie und eine gewisse Umschichtung bewirkt habe. Immerhin sei am System der Preissenkung eines als durchaus richtig zu bezeichnen und zwar die Verbilligung der **Bahnpreise,** worüber sich die Bahnverwaltungen im klaren sind. Sodann erwähnte er auch die Frage der Absenkung des Schweizerfrankens und orientierte über die Schaffung eines Reisefrankens, für deren Prüfung der S.H.V. dem Bundesrat den Weg gewiesen habe und machte zugleich auf das hiefür von Herrn Dr. Franz Seiler, Direktor der S.H.T.G. ausgearbeitete Projekt aufmerksam, wobei er allerdings auch auf das inzwischen vom Bundesrat herausgegebene Währungs-Dekret zu sprechen kam, das nun alle nach dieser Richtung gemachten Anstrengungen illusorisch zu machen drohe. Der Referent nahm gerne Veranlassung, in Worten aufrichtigen Dankes der Resolution zu gedenken, welche der Schweizerische Gewerbe-Verband an seiner Jahrestagung vom 13./14. Juni in Zürich gefasst hatte und wobei dieser vornehmlich auf die Wahrung der Interessen der Hotellerie und der Export-Industrie bedacht gewesen ist. In Verbindung hiemit erläuterte er auch noch die Schwierigkeiten, die der Einleitung einer Entschuldungs-Aktion entgegenstehen würden und legte klar, dass für die Verzinsung der in der Hotellerie investierten Kapitalien mindestens 70 Millionen nötig wären, was eine jährliche Mehreinnahme von 150 bis 200 Millionen oder eine 100%ige Frequenzsteigerung bedingen würde, denn die vom Bund bewilligten Hilfsmittel werden hiezu bei weitem nicht ausreichen. Hiefür die richtige Lösung zu finden, ist sehr schwierig und kaum möglich, denn durch die bereits erfolgte Umstellung der Hotelpreise ist eigentlich, abgesehen vielleicht von einigen Extras, die Deflation bei uns schon durchgeführt.

Hinsichtlich **Propaganda** zog Herr Direktor Riesen vorerst einen Vergleich zwischen deren Gestaltung von einst und jetzt, indem er ausführte, dass in bezug auf Reklamematerial man früher einem Bedürfnis genügen musste, während wir heute dieses Bedürfnis erzeugen müssen. Bezüglich des Prospektverteilungswesens orientierte er über die neue Idee der Erstellung von sog. Normal- oder Schleuderprospekten, die bei relativ geringen Kosten in Massen unter das Volk gebracht werden sollen. Es muss also eine aktive und gut sichtbare, möglichst wirksame Propaganda getätigt werden, die schon aus finanziellen und praktischen Gründen auf möglichst zentraler Basis zu organisieren ist, wie dies von Herrn Nationalrat von Almen in der Bundesversammlung sehr richtig vorgeschlagen und erläutert wurde. Er begrüsste den von den Eidgenössischen Räten kürzlich auf Antrag des Bundesrates und zufolge überzeugender Befürwortung durch die Herren Nationalräte von Almen, Dr. Gafner und Brawand beschlossenen Propagandabeitrag von Fr. 500,000.—, wobei er zugleich bemerkte, dass es noch grösserer und fortgesetzter Mithilfe von Behörden und Volk bedürfe, wenn der Förderung der Hotellerie und der Exportindustrie wirklich gedient sein soll. Diese Mithilfe kann und wird uns retten, wenn auch die Schweizer sich solidarischer zeigen. Der Referent schloss seine vortrefflichen und nur fürs Beste unseres Fremdenverkehrs gedachten Worte und Ratschläge nicht ohne einen Hinweis auf die Umstellung auch in Sozialfragen, wobei er allen Hoteliers die gesetzlich gestaltete Ruhetags- und Trinkgeldordnung zur Respektierung und vorschriftsmässigen Befolgung empfahl.

Nach einem aufrichtigen Wort des Dankes des Vorsitzenden an den Referenten, gab dieser auf Grund der daran angeschlossenen Diskussion noch nähere Auskunft über das gegenwärtige Verhältnis der ausländischen Reisebureaux zur Schweizerischen Hotellerie und zur Verkehrszentrale, das er in bezug auf die massgebendsten Agenturen als durchaus befriedigend schilderte. Es war interessant, von Herrn Dr. Riesen noch vernehmen zu können, dass das Zentralbureau des S.H.V. heute mit rund 2700 Reiseagenturen in Verbindung steht und in der Lage ist, über jede einzelne derselben nötigenfalls die gewünschte Auskunft geben zu können.

Herr Regierungsrat Joss nahm hierauf gerne Veranlassung, in seiner Eigenschaft als Direktor des Innern die Versammlung auch über den Stand des im Entwurf bereitliegenden, neuen Kantonalen Wirtschaftsgesetzes aufzuklären und konnte die hierüber an ihn gerichteten Fragen, die sich hauptsächlich auf die gesetzliche Regelung des Vermietens von Privat-Zimmern an Gäste bezogen, zur Befriedigung der Beteiligten beantworten. Bei dieser Gelegenheit wünschte Herr Joss, mit allem Nachdruck auf die unbedingte Notwendigkeit eines lückenlosen Zusammenschlusses aller Hotels und Pensionen hinzuweisen, indem er erklärte, dass „Einstellen in die Reihen der Organisation" heute Parole sei, weil nur ein geschlossener Berufsverband auch in Zukunft bei den Eidgenössischen und Kantonalen Behörden und Amtsstellen auf Entgegennahme und zweckdienliche Behandlung seiner Begehren werde rechnen können. Dadurch dürfe zugleich auch die Wahrung der Interessen des einzelnen Mitgliedes als gesichert gelten. Er erwartet deshalb, dass die Interessengemeinschaft der Hotelplan-Hotels im Berner Oberland sich mit der Oberländischen Hotelgenossenschaft solidarisch fühlen und sich nicht von ihr getrennt zu betrachten wünschen werde, umsomehr, da die überwiegende Mehrheit der mit Herrn Nationalrat Duttweiler im Vertrag stehenden Hotels und Pensionen im Oberland der Hotelgenossenschaft gegenüber als Mitglied verpflichtet sind. Als solche geniessen sie auch deren Rechte und Vorteile, die sich die Hotelgenossenschaft seit Jahren bei den Behörden in deren Interesse erwirken konnte. Der regierungsrätliche Redner wünschte im übrigen noch ausdrücklich klarzulegen, dass für die sichere Anwendung der von der Hotellerie seit Jahren geschaffenen Mindesttarife heute vor allem für den gesetzlichen Schutz gesorgt werden müsse.

Mit dem Dank an alle Anwesenden für ihr Erscheinen und Mitberaten in ernster Zeit und einem erneuten Appell an das Solidaritätsgefühl der Mitglieder, schloss Herr Präsident Fritz Borter die würdig verlaufene Jahrestagung der Oberländer Hoteliers, indem er seine Kolleginnen und Kollegen zu fernerer guter Disiziplin und zum mutigen Durchhalten im schweren Kampf um ihre Existenz aufmunterte.

E.L.

Beschäftigungsgrad in der Hotellerie und Arbeitsmarkt

Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung im Total der erfassten geöffneten Betriebe Mitte Mai 1936 22,4% und Ende Mai 22,3%. Mitte des Berichtsmonats lag die durchschnittliche Bettenbesetzung 4% unter der letztjährigen, Ende Mai dagegen 13% darüber. Im Vergleich zum Mai des Jahres 1934 ergibt sich für Monatsmitte eine Minderfrequenz um 3%, während zu Monatsende das Ergebnis mit demjenigen im gleichen Zeitpunkt des Jahres 1934 genau übereinstimmt. Der leichte Ausfall gegenüber dem Vorjahr zu Mitte des Berichtsmonats erstreckt sich sowohl auf die Inlandgäste (—5%) als auch auf die Auslandgäste (—2%). Die deutliche Frequenzverbesserung zu Monatsende entfällt dagegen (wegen der Pfingstfeiertage) nahezu ausschliesslich auf die Inlandgäste (+33%); die Ausländerfrequenz hat sich nur wenig verändert (+2%). Mitte Mai waren in gleichen Betrieben 6,2% und Ende Mai 3,6% weniger Personen beschäftigt als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe hat die saisonmässig gesteigerte Nachfrage nach Arbeitskräften im Monat Mai zu einem Rückgang der Stellensuchenden um 367 auf 1776 geführt. Die Zahl der offenen Stellen war am Stichtag von Ende Mai, trotz einer leichten Abnahme gegenüber dem Vormonat, immer noch recht bedeutend. Dringend gesucht sind vor allem Köchinnen und ungelerntes weibliches Hotelpersonal.

Totentafel

J. G. Métrailler †. Wie wir erfahren, verstarb am 20. Juni der Gründer und Besitzer des Hotel Château Frontenac in Paris, Herr J. G. Métrailler, ein gebürtiger Schweizer. Herr Métrailler war früher lange Jahre Direktor-Administrator des Hotel Victoria in Lausanne und gehörte dem S.H.V. von 1924 bis 1935 als Mitglied an.

FRAGE UND ANTWORT

27. Frage: Beitritt zur Paritätischen Arbeitslosenkasse für das schweiz. Hotelgewerbe. — Kann von einem Hotel, das die gesetzlich vorgesehene Beitrittsfrist versäumte, durch Nachzahlung der betr. Prämien eine rückwirkende Aufnahme in die PAHO verlangt werden, um vom Pfandnachlassverfahren gemäss dem Bundesbeschluss über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotellerie Gebrauch machen zu können?

Antwort: Nein! Das Nachlassverfahren für Grundpfandforderungen (Pfandnachlassverfahren) kann nach dem oben erwähnten Bundesbeschluss über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickerei-Industrie vom 21. Juni 1935 nur vom Eigentümer oder Pächter eines Hotels in Anspruch genommen werden, welcher der PAHO entweder vor dem 1. August 1934 oder wenigstens 1 Jahr vor Einreichung des Gesuches um Hilfegewährung beigetreten ist. Eine rückwirkende Aufnahme in die PAHO kann dagegen nicht in Frage kommen. Wie aus einem Urteil der Schuldbetreibungs- und Konkurskammer des Bundesgerichtes vom 5. Dezember 1935 betreffend den Beitritt zur PAHO als Bedingung zur Sanierung eines Hotelunternehmens hervorgeht, hat die oberste Gerichtsbehörde mit Nachdruck den Standpunkt vertreten, dass als Zeitpunkt des Beitritts ausschliesslich jenes Datum massgebend sei, an welchem ein Hotelbetrieb sich tatsächlich mit seinem versicherungspflichtigen Personal der Kasse angegliedert hat, und dass durch die blosse Nachzahlung von Prämien dem faktischen Beitritt keine Rückwirkung verschafft werden könne. — Auf Grund dieser Rechtslage muss denn auch das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit als zuständige Behörde davon absehen, noch weiterhin auf Gesuche von Hotelbetrieben um Zustimmung zu einer rückwirkenden Aufnahme in die PAHO einzutreten und das Bundesamt hat die Verwaltung der PAHO angewiesen, ihm derartige Begehren und Gesuche nicht mehr zu unterbreiten.

Luggage Labels and Laziness

L. M. Kohler, Bern

Man könnte glauben, unsere liebe Tante Etiquette sei aus ihrem langen Dornröschenschlafe erwacht. Da nun schon das Thema über diese „Bagatelle" aufgegriffen wurde, wäre es sicher angebracht, einmal näher zu untersuchen, ob die zweihundertjährige Etiquette wirklich diese „Erniedrigung" verdient. Wohl ist sie klein und zierlich und hat mit dem grossen Plakate nichts eigen, und dennoch ist ihr Werbewert von stets unterschätzter Grösse.

Machen wir mal einen Vergleich mit dem Inserat. Eine Insertion in einer grossen Tageszeitung kostet ca. Fr. 70.— und wird am gleichen Tage von vielleicht 35,000 meistens uninteressierten Lesern flüchtig betrachtet. (5000 Kofferetiquetten kosten ca. Fr. 80.—). Den Wert des Inserates kritisiere ich selbstredend nicht, jeder Hotelier weiss aber, dass seine Insertionen nicht alle an Menschen gelangen, die für sein Haus oder überhaupt für seinen Platz in Frage kommen.

Von wem und wo wird nun die aufgeklebte Kofferetiquette betrachtet:

Der neu dekorierte Koffer verlässt das Hotel, der Portier führt oder trägt ihn mit anderen auf den Bahnhof. Auf dem Wege und auf dem Bahnsteig fallen die ersten Blicke auf die neuen, glänzenden und noch unbeschmutzten Etiquetten des „du Parc". Es sind fast alles Blicke von Gästen des Kurortes, die ja ebensogut im „du Parc" wohnen könnten.

Der Koffer liegt oben auf dem Gepäckträger des Mitropa-Speisewagens, der Portier hat wohlweislich auch eine Anhängeetiquette angebracht, die zwar genau gleich aussieht wie die Klebeetiquette. Das kleine Ding flattert lustig im Durchzug. — Vierzig Ferienreisende warten auf den zweiten Gang. Sie haben sicher auch schon die Beobachtung gemacht, dass man alles liest, wenn man warten muss: Rittirata nel waggone... Bitte nicht hinauslehnen." Unwillkürlich wandern die Blicke hinauf zum Gepäckträger.

Zürich ... alles umsteigen! — Der Koffer steht mitten auf dem Perron und wartet auf Verbindung. Hunderte von Menschen gehen an ihm vorüber und viele haben ihn schon im Bahnhofbüffet betrachtet, es geht ihm wie einer schönen Frau, alle Blicke bleiben an ihm hängen, denn er ist wirklich schön geschmückt. — Und so geht es weiter bis zum heimatlichen Bahnhof. Dort stehen und gehen die vielen Bekannten und die liebe Tante Etiquette verrät es dem Ort ... „Müllers waren im du Parc", und einer sagt's dem andern und fügt hinzu, „da sollten wir auch mal hin".

Der Moor hat seine Pflichtigkeit getan, der Moor kann geh'n! — Der Koffer liegt oben in der Kammer. Hie und da wird er wieder zu einer Tagesreise herbeigezogen, wird verborgt, denn geschmückte Koffer lieben die Leute.

Im nächsten Jahre fährt er ganz anderswo hin als ins „du Parc", vielleicht hinunter zum Mittelmeer, ins „Negresco". Aber auch dort unten wird er betrachtet, wie ein fremdes Kind, von Leuten, die vielleicht schon oft an die Schweiz als Reiseziel dachten; warum nicht gleich ins „du Parc". Dort unten wirbt aber die kleine bescheidene Etiquette nicht nur für ein Haus, sie wirbt für einen ganzen Kurort, ja sogar für ein Land.

Monate sind vergangen, die Kammertür wird wieder aufgerissen, die Dame des Hauses geht auf Besuch. Beim Packen geht eine fröhliche Familienplauderei über Ferienerlebnisse an. Man spricht von wunderschönen Tagen, von herrlichen Anlässen ... im „du Parc". — Entschluss — wir fahren dieses Jahr wieder hin.

Nun bitte, hier ein Ausschnitt aus dem Leben einer einzigen kleinen Etiquette, was sagt die „Eintagsfliege" das Inserat dazu? So ein kleines Ding wirbt viele, viele Jahre für ein Haus und was das Interessante ist, es wirbt fast ausschliesslich bei Leuten, die reisen.

Reiseverkehr im Ausland

Merkliche Zunahme in Deutschland.

Wie wir einer Zusammenstellung der „Deutschen Hotel-Nachrichten" über den Reisebesuch verschiedener Länder Europas entnehmen, sind in der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 30. September 1935 in Deutschland 19,1 Millionen Fremdenmeldungen registriert worden gegen 16,8 Millionen im gleichen Zeitraum 1933/34. Davon entfielen 1,52 Millionen (1,28) Ankünfte auf Ausländer. An Übernachtungen wurden insgesamt 73,9 Millionen (63,2 M.) gezählt, davon 4,6 Millionen (3,6 M.) Logiernächte von Ausländern. Die Zunahme der Ankünfte belief sich bei den Ausländern auf 19,1 Prozent, die Zunahme der Logiernächtezahl auf 27,4 Prozent. Der Anteil der Ausländer am Total des Reisebesuches betrug bei den Arrivées 8 Prozent und bei den Übernachtungen 6,2 Prozent. — Nach den Herkunftsländern geordnet, entfielen 309,300 (1933/34: 259,000) Ankünfte auf holländische Gäste, 215,900 (183,300) auf Engländer und Irländer, 154,900 (103,900) auf Dänen, Schweden und Norweger und rund 140,000 (129,000) auf Schweizer. Den grössten Anteil der gemeldeten Ausländer verzeichneten mit 20,3% die Niederlande; es folgen Grossbritannien und Irland mit einem Anteil von 14%, Skandinavien mit 10,2% und die Schweiz mit 9,2%. Auf die Bevölkerungszahl der verschiedenen Länder berechnet, stellt demnach die Schweiz verhältnismässig den höchsten Anteil am Ausländerbesuch des Reiches.

Rückgang in Frankreich.

Nach einer vom « Syndicat général de l'Industrie hôtelière de Paris » durchgeführten Enquête hatte im Jahre 1935 der Geschäftsumsatz der Pariser Hotels im Vergleich zu 1934 einen Rückgang von 11 Prozent bei den mittleren Hotels und 12 Prozent bei den Erstklass- und Luxushotels zu verzeichnen. Im Vergleich zum Jahre 1930 fiel der Umsatz um 60 Prozent bei den mittleren, um 57 Prozent bei den erstklassigen und um 66 Prozent bei den Luxushotels. Die Umsatzschrumpfung ist vor allem auf die Reduktion der Hotelpreise zurückzuführen, die sich auf 11 bis 19 Prozent gegenüber 1934 und auf 47 bis 52 Prozent gegenüber 1930 beläuft. Ausserordentlich nachteilig beeinflusst wird das Hotelgeschäft sodann durch die Erhöhung der Steuern und Abgaben, die seit dem Jahre 1933 mit Steueransätzen von 1,5 bis 3 Prozent auf 9,5 Prozent für mittlere Hotels und 19,0 Prozent des Umsatzes für die höhern Rangklassen im Jahre 1935 anstiegen. Dabei machen die Hotel-Patentgebühren je nach der Hotelklasse 30 bis 44 Prozent der bezahlten Steuern aus. Es ist klar, dass bei solchen Umsatzschrumpfungen und Steuerabgaben von einer wirklichen Geschäftsrendite nicht mehr die Rede sein kann. Darum auch die schwere Notlage und die zahlreichen Zusammenbrüche in der Pariser Hotellerie.

Italienische Valutabestimmungen für den Ausreiseverkehr.

Unter diesem Titel gaben wir in unserer Nr. 25 vom 18. Juni 1936 eine Meldung der „N.Z.Z." wieder, in welcher über die neuen Valutabestimmungen in Italien orientiert und gesagt wurde, die für die Ausreise freigegebenen Beträge in Liren und fremden Valuten dürfen nicht mehr, wie bisher, monatlich einmal, sondern nur noch jedes Jahr dreimal über die Grenze mitgenommen werden. Zu dieser Darstellung wird uns nunmehr von der Bundesbahnagentur in Rom berichtigend mitgeteilt, dass auch die bisherige Regelung die Ausfuhr von Devisen oder ital. Geld nur für drei Mal im Jahr und **nie** für ein Mal im Monat vorsah. Eine Einschränkung des italienischen Reiseverkehrs nach dem Ausland und speziell nach der Schweiz sei daher nicht zu befürchten, zumal die Banken in Italien von den Behörden genaue Weisungen erhalten haben, den nach der Schweiz reisenden Touristen die gesetzlich zulässigen Devisenbeträge ohne Schwierigkeiten zur Verfügung zu stellen.

Schliessung der Hotels an der französischen Riviera.

Wie sich die „N. Z. Ztg." unterm 28. Juni aus Nizza melden lässt, haben am letzten Samstag die Hotels der Côte d'Azur ihre Betriebe geschlossen. Die Massnahme wurde aus Gründen der Solidarität mit den Hotels von Cannes getroffen, wo die Hoteliervereinigung des Departements Alpes-Maritimes am Samstagabend beschlossen hat, die Betriebe in Anbetracht der Forderungen der Angestellten zu schliessen. In Nizza sind 450 Hotels geschlossen. Die anwesenden Gäste können in den Hotels bleiben, doch wird die Bedienung nicht garantiert. Die Hoteldirektoren erklären, dass sie angesichts der Krise keine neuen Lasten übernehmen könnten. Die Schliessung der Hotels erfolgte einerseits wegen der übersetzten Forderungen des streikenden Personals, anderseits als Protest gegen die hohe Belastung durch Steuern und andere Fiskalabgaben, die den gastgewerblichen Unternehmen jede Möglichkeit für ein zufriedenstellendes Auskommen unterbinden. Man wird den Existenzkampf der französischen Hotellerie auch in unsern Kreisen mit Interesse verfolgen.

Ausbau des französischen Strassennetzes.

Nach einem neuen Programm der Regierung sollen im laufenden Jahre in Frankreich die Kreuzungen von Eisenbahn und Automobilstrassen beseitigt werden. Diese Arbeit ist übrigens bereits seit einiger Zeit im Fluss. Nun sollen noch, im Sinne der Empfehlungen der Strassenverkehrskommission des Völkerbundes, weitere 150 Niveaukreuzungen verschwinden. Ferner ist, wie hier bereits früher gemeldet wurde, beabsichtigt, die Paris mit den wichtigsten andern Städten des Landes verbindenden Strassen zu verbessern. Die Anlage einer grossen Verkehrsader quer durch den französischen Süden, die Avignon mit Bordeaux in Beziehung bringen soll, bildet ebenfalls einen Bestandteil des Programms.

Literatur

Katalog für sanitäre Apparate. Die Firma Baumberger Leroi & Co., Stauffacherquai 42–44, Zürich, gab kürzlich den Jahreskatalog 1936 ihrer sanitären Apparate heraus, welchen wir der Beachtung unserer Leser empfehlen möchten.

PAHO

Aus dem dritten Jahresbericht der Kasse pro 1935

Der Bericht gibt einleitend bekannt, dass im Jahre 1935 keine Änderungen im Vorstand eingetreten sind. Der Vorstand wurde im Berichtsjahre zu 2 Plenar- und 3 Ausschuss-Sitzungen einberufen. Statutenänderungen sind im Berichtsjahre nicht vorgenommen worden. Die Mitglieder der Kasse werden jeweilen zu Jahresanfang auf dem Zirkularweg über die neuesten gesetzlichen Vorschriften unterrichtet. Das Kassenreglement (Erläuterungen zu den Statuten) wird zurzeit revidiert und soll nachher allen Kassenmitgliedern zugestellt werden.

Der Mitgliederbestand verzeichnet gegenüber dem Vorjahr auf Arbeitgeberseite eine Abnahme von 60 Betrieben, auf Arbeitnehmerseite hingegen eine Zunahme von 1996 Versicherten, sodass am 31. Dezember 1935 927 Arbeitgeber und 7027 Angestellte der Kasse angehörten. Rund 10% der Versicherten, nämlich 732 Mitglieder, gehören den höhern Versicherungsklassen an.

Die Kasse hat vom 1. Januar bis 31. Dezember 1935 an 647 arbeitslose Mitglieder für insgesamt 24'944 Tage Fr. 94'328.25 an Unterstützungen ausbezahlt. Die Mehrauszahlungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen rund Fr. 34'000.—. In zahlreichen Fällen konnten mit Zustimmung der zuständigen Bundesbehörde die Saisonkarenzfristen verkürzt werden. Der Bundesbehörde wird für das grosse Verständnis, das sie der Eigenart der Kasse stets entgegenbringt, der beste Dank ausgesprochen.

Mehrere Kantone sind im Hinblick auf die immer noch andauernde Krise davon abgekommen, in jedem einzelnen Falle vom Versicherten, der Taggelder beansprucht, 150 Arbeitstage pro Jahr zu verlangen. Diese von den Kantonen neu aufgestellten Richtlinien ersparen der Kasse künftighin viele spezielle Gesuche an die Behörden für Fälle, in denen keine 150 Arbeitstage pro Jahr nachgewiesen werden können.

Die Facharbeitsnachweise der PAHO (Hotel-Bureau, Basel und Union Helvetia, Luzern, Lausanne, Zürich) haben auch im vergangenen Jahre wieder mitgeholfen, die arbeitslosen Mitglieder in berufliche Stellen zu vermitteln. Die beiden Institutionen verdienen nicht allein den Dank der Kassenverwaltung, sondern aller der Versicherten, die dieses Entgegenkommens teilhaftig wurden.

Die Prämieneinnahmen des Jahres 1935 betragen insgesamt, also für beide Mitgliedergruppen Fr. 121'015.05. Die Mehreinnahme gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres beträgt Fr. 46'937.35. Diese Mehrleistungen sind auf den stets wachsenden Mitgliederbestand und die Versicherung in den höhern Klassen zurückzuführen. Dann wird aber auch besonders darauf hingewiesen, dass die Not der Zeit Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur regelmässigeren Erfüllung der Pflichten veranlasst hat.

Die Anerkennung der Kasse steht nunmehr nur noch vom Kt. Appenzell I.-Rh. aus.

Dank eines befriedigenden Betriebsüberschusses ist das Kassenvermögen per 31. Dezember 1935 auf Fr. 183'792.92 angewachsen.

Die Kontrolle über die Pflichterfüllung der sanierten und sanierungsbedürftigen Betriebe gegenüber der PAHO wurde auf Grund gegenseitiger Aussprache der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft übertragen.

Die Pflichten, die den notleidenden Betrieben aus den Bestimmungen des Bundesbeschlusses über Hilfsmassnahmen zugunsten des notleidenden Hotelgewerbes erwachsen, sind durch die Kassenverwaltung wiederholt jedem Mitgliedhotel bekanntgegeben worden. Der Kassenvorstand musste trotzdem gegen eine grosse Zahl pflichtsäumiger Betriebe Bussen aussprechen. 43 Betriebe, die weder auf die Mahnungen noch auf die Bussenverfügung reagiert hatten, mussten, nachdem ihnen auch erfolglos der Ausschluss angedroht worden war, mit dauernder Wirkung von der Mitgliederliste gestrichen werden.

In den Schlussbemerkungen des Berichtes wird eingehend auf die grosse Notlage unserer Fremdenindustrie hingewiesen.

In seiner Sitzung vom 3. Dezember 1935 hatte der Kassenvorstand beschlossen, in einer Eingabe an das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement die Lage der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft eingehend darzulegen und um Kürzung der Saisonkarenzfristen von 60 auf 40 Tage und der Jahreskarenzfristen von 30 auf 20 Tage zu ersuchen. — Wenn auch eine Antwort bis heute ausgeblieben ist, so zweifelt die Kasse nicht daran, dass die Bundesbehörde der Eingabe die entsprechende Würdigung zuteil lassen wird.

Durch die ständige erfreuliche Entwicklung der PAHO dürften endgültig alle früher geäusserten Zweifel über die Existenzfähigkeit dieses grossen gemeinnützigen Werkes dahinfallen. Die Kassenorgane werden bestrebt sein, noch etwa bestehende Missverständnisse unter den beteiligten Versichertengruppen zu beseitigen und weiterhin für den Aufbau der PAHO zu wirken.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg. 30 bis 40 Rp.; Rhabarber per kg 20—30 Rp.; Weisskabis per kg 30—35 Rp.; Kohl per kg 35—45 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 30—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 70—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 50—60 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 gr) 10—15 Rp.; Karotten per kg 40—50 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln neue per kg 25—25 Rp.; Kiefelerbsen per kg 70—80 Rp.; Auskernerbsen per kg 60—70 Rp.; Bohnen feine per kg 75—85 Rp.; Tomaten ausländische per kg 70—80 Rp.; Gurken grosse per Stück 40—50 Rp.

II. Früchtemarkt: Aprikosen ausländische per kg 70—100 Rp.; Pfirsiche per kg 90—110 Rp.; Kirschen per kg 50—70 Rp.; Himbeeren per kg 90—110 Rp.; Erdbeeren per kg 90—110 Rp.; Aepfel ausländische per kg 70—90 Rp.; Birnen ausländische per kg 80—95 Rp.; Blutorangen per kg 50—60 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 35—45 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 110—120 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 11 bis 12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 10—11 Rp.; ausländische Eier per Stück 9—10 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Zu den Vieh- und Fleischpreisen.

Die Preise für Rinder, Ochsen, Kühe und Muni sind trotz Einfuhr von Ochsen und Muni im vergangenen Monat weiterhin gestiegen. Die „Metzgerzeitung" schreibt hierzu, dass

„die Einfuhr mengenmässig zu gering ist und dass die Abgabepreise, die für das Fremdvieh vorgeschrieben sind, zu hoch angesetzt werden. Trotz Einfuhr steigende Preise, diese Tatsache steht nicht in Übereinstimmung mit der Auffassung des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartements, das durch die Einfuhr ein weiteres Ansteigen der Preise abwehren wollte. Also muss die Einfuhr verstärkt und es müssen ganz besonders die Abgabepreise des Fremdviehes ermässigt werden, damit die Preise für inländische Rinder und Ochsen schlachtreifen Mastgrades auf einen Mittelpreis von Fr. 1.30 das Kilo Lebendgewicht und die Preise für Kühe auf Fr. 1.60, für Muni auf Fr. 1.80 das Kilo Schlachtgewicht zurückgehen."

In der Hauptversammlung des Verbandes Schweizer Metzgermeister vom 22. Juni ist die gespannte Lage auf dem Schlachtviehmarkt einlässlich besprochen worden. Die Verbandsleitung erhielt den Auftrag, sich bei den zuständigen Stellen in Bern erneut für eine vermehrte Einfuhr von Ochsen und Munis einzusetzen.

Der Vorstand des Metzgermeister-Verbandes sprach sich auch für eine Lockerung der starren Bindung zwischen Vieheinfuhr und Kompensationsgeschäften aus. Er erwartet bestimmt, dass die Zentralstelle für Schlachtviehverwertung sich in ihrer Tätigkeit auf den Schlachtviehmärkten in Zukunft etwas mehr Zurückhaltung auferlege. Der Vorsitzende gab ferner die bestimmte Erklärung ab, dass die Metzgerschaft bereit sei, der Landwirtschaft das zu geben, was ihr gehöre, und vom Bestreben geleitet werde, nur solche Fleischpreise zu verlangen, die jeder Kritik standhalten können.

Rückwirkungen der offiziellen Wirtschaftspolitik.

Die vom Verbande schweiz. Konsumvereine berechnete Indexziffer der Kleinhandelspreise zeigt vom 1. März zum 1. Juni 1936 eine Erhöhung von 116,3 auf 119,1 Punkte (1. Juni 1914 = 100). Diese Aufwärtsentwicklung, die zu dem für diese Jahreszeit zu erwartenden Rückgang in schroffem Gegensatze steht, ist in erster Linie zurückzuführen auf Preisaufschläge der Kartoffeln, des Kokosnussfettes, des Schaf-, Kalb- und Rindfleisches, der Kochbutter, des Kochfettes, des Zuckers und des Arachideöles, währenddem auf der andern Seite Preisabschläge der Eier, des Sauerkrautes, der Briketts, des Anthrazites, der Schokolade und der Linsen einem noch stärkeren Ansteigen der Indexziffer entgegenwirkten. Im Verhältnis zum 1. Juni 1935 ist eine Erhöhung der Indexziffer um 11,2 Punkte oder 10,4% festzustellen. Demgegenüber erzeigen nach derselben Methode berechnete Indexziffern einen Rückgang von 2,4% für Mülhausen (Frankreich), 0,9% für Dornbirn (Österreich) und eine unter dem schweizerischen Mittel bleibende Erhöhung von 2,0% für Lörrach (Deutschland) und 8,1% für Como (Italien).

Kurz-Meldungen

Ausreisesteuer in Holland.

Wie uns soeben aus dem Haag telegraphiert wird, ist in der Sitzung der holländischen Kammer vom 30. Juni die Gesetzesvorlage betreffend Ausreisesteuer mit überwiegender Stimmenzahl vorläufig von der Tagesordnung gestrichen worden. Nähere Mitteilungen folgen in einer nächster Nummer.

Benzinpreis und Auslandfahrten.

Im Leitartikel ihrer Ausgabe vom 16. Juni 1936 beschäftigt sich die „Automobil-Revue" mit Fragen der Reiseverkehrsförderung und insbesondere auch mit der Benzinzollpolitik des Bundes. Dabei druckt sie eine Zuschrift aus Automobilkreisen ab, der wir den folgenden Passus entnehmen:

„Solange der Liter Benzin nicht auf mindestens 30 Rp. herabgesetzt wird, wende ich mich konsequent dem Ausland zu, weil ich einfach nicht dumm genug bin, unsern Magistraten diesen übersetzten Zoll zu bezahlen . . . Ich weiss, dass Tausende und Abertausende von Automobilisten gleich denken und handeln wie ich. Sie alle sind überzeugt, dass unsere ganze schweizerische Volkswirtschaft wieder angekurbelt werden könnte, wenn der Benzinpreis auf 25 bis 30 Rp. reduziert würde, und zwar nicht nur für Ausländer, sondern auch für uns Schweizer."

Aus dieser etwas leidenschaftlichen Stellungnahme erhellt die starke Unzufriedenheit weiter Verkehrskreise mit der offiziellen Wirtschaftspolitik unseres Landes. Ob aber eine Änderung und Besserung dadurch erzielt werden kann, dass man das in der Heimat verdiente gute Schweizer Geld ins Ausland trägt, ist doch zum mindesten sehr fraglich. Die Hotellerie ist diesbezüglich jedenfalls anderer Meinung, hat sie doch die Folgen solcher Misstimmungen gegenüber den Behörden und deren Massnahmen zu tragen.

Beteiligung der Schweiz an der Pariser Weltausstellung.

(Mitget.) Die schweizerische Ausstellungskommission für die Beteiligung an der Internationalen Ausstellung in Paris im Jahre 1937 legte kürzlich das Programm für die schweizerische Beteiligung fest. Die Teilnahme in der Schweizersektion wird in folgenden Gruppen möglich sein: Kunstgewerbe, Textilindustrie, Uhrenindustrie, Fremdenverkehr. Ausstellern aus der Lebens- und Genussmittelbranche wird voraussichtlich in einem Restaurant Gelegenheit geboten, ihre Erzeugnisse bekanntzumachen. Weitere Ausstellungsobjekte werden in Verbindung mit der Innenausstattung des Pavillons und in den Gartenanlagen zur Ausstellung gelangen können. Die Auswahl der Teilnehmer und der Ausstellungsobjekte erfolgt durch eine Annahmejury von 14 Mitgliedern. Die Durchführung der Beteiligung wird durch den schweizerischen Generalkommissär, Dr. M. G. Lienert, Direktor der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, besorgt.

Die Bedingungen des architektonischen Wettbewerbes für den Schweizerpavillon, der auf dem linken Seine-Ufer errichtet werden soll, wurden im Prinzip festgelegt und ein Preisgericht von sieben Mitgliedern bestimmt. Beschlossen wurde ein engerer Wettbewerb, zu dem Architekten aus der welschen und deutschen Schweiz, sowie eine Anzahl schweizerischer Architekten in Paris eingeladen werden.

* * *

Ergänzend sei noch nachgetragen, dass gemäss Vorschlag des S. H. V. in die grosse schweiz. Ausstellungskommission Herr Hotelier J. Haecky in Luzern gewählt wurde. Ferner als Mitglied der Annahme-Jury Herr Primus Bon, Bahnhofbuffet in Zürich, und als Mitglied der Kommission für Verkehrs- und Propagandafragen Herr Kurdirektor Dr. Amstutz in St. Moritz.

Passagierverkehr auf den Alpenposten.

Das erste Bulletin dieser Saison über den Verkehr auf den Alpenposten meldet für die Woche vom 15.—21. Juni 13,734 Passagiere gegen 13,804 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Neu in die Erhebungen einbezogen ist die Route Lugano–St. Moritz. (Durchgangsverkehr über die Gandria-Strasse.)

Verbilligte Flugtarife auf den Alpar-Linien.

Ab 1. Juli werden von der „Alpar" Flugbillets ausgegeben, welche zum Preise des einfachen Fluges auch zum Rückfluge am gleichen Tag berechtigen. Diese Flugbillets haben auf den folgenden Strecken der Alpar Gültigkeit: Genf–Lausanne–Bern–Zürich, Basel–Bern–Lausanne, Bern–Biel–Basel und Bern–La Chaux-de-Fonds–Biel–Bern. Ausserdem werden von der Alpar Flugscheine mit 50% Ermässigung auf dem Rückflug ausgegeben, welche zwei Tage Gültigkeit haben. svz.

Fremdenstatistik

Bern. (Mitget.) In den 54 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern sind im Mai 12491 Gäste angekommen, gegen 12786 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 25899 (27066). Aus der Schweiz kamen 8944 (9516), aus dem Ausland 3547 (3270) Gäste. Die Schweizergäste verzeichneten 17831 (18880), die Auslandgäste 8068 (8186) Übernachtungen. Die Bettenbesetzung belief sich auf 41,0 (39,7)%.

Basel. In den durch die Erhebungen des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten 42 Hotels mit 2,225 Betten der Stadt Basel sind im Monat Mai 12,538 (Mai 1935: 14,438) Gäste abgestiegen, die zusammen 20,250 (23,040) Logiernächte aufwiesen. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 29,4% (34,8%).

Berichtigung

In der letzten Nummer brachten wir an dieser Stelle einen Bericht über die Vereinsversammlung des Berner Hotelier-Vereins von Anfang Juni. In diesem Bericht wird im Schlusssatz des dritten Alineas gesagt, die Versammlung habe sich gegen den Antrag der Sektion Davos betreffend Frankenabwertung ausgesprochen. Dieser Satz könnte zur Schlussfolgerung führen, Davos habe den Antrag auf Abwertung gestellt, was jedoch nicht der Fall ist. Der Satz bedarf daher der Präzisierung insofern, als die Sektion Davos lediglich den Antrag gestellt hat, durch die Vereinsleitung die Frage der Abwertung des Schweizerfrankens eingehend **zu studieren** sowie das **Ergebnis dieses Studiums** in Form von Anträgen einer Delegiertenversammlung oder Präsidentenkonferenz zu unterbreiten. — Wir bitten unsere Leser, von dieser Berichtigung Vormerk nehmen zu wollen.

Neuerschienene Werbeschriften

(Mitgeteilt von der S.V.Z.)

Wengen. Illustrierter Prospekt mit Hotelliste und Sportprogramm Sommer 1936. Deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Wengen.

Schweizer Taschen-Flugplan, Sommer 1936, deutsch, französisch. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale, Zürich.

Ausflüge, mit Bahn, Schiff und Postauto von Luzern, St. Gallen und Winterthur aus. Illustrierte Broschüren, deutsch. — Verzeichnis der Sonntags- und Rundfahrtsbillette. Mai 1936/30. April 1937. Broschüre, deutsch, französisch, italienisch. — Alphabetisches Couponverzeichnis für zusammenstellbare Billette. Mai 1936/30. April 1937. Broschüre, deutsch. Alle drei Publikationen herausgegeben vom Publizitätsdienst der S.B.B., Bern.

Offizielles Luftkursbuch der Schweiz, Sommer 1936. Deutsch, französisch. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale, Zürich. Verkaufspreis 50 Cts.

Redaktion — Rédaction
Dr. Max Riesen
A. Matti Ch. Magne

Neue Trinkgeldordnung

Der Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 mit Trinkgeldordnung und Verteilungsskala kann beim Zentralbureau S.H.V. in Basel bezogen werden.

Preis 25 Cts.

Voreinsendung des Betrages in Briefmarken erbeten.

Zu verkaufen oder zu verpachten
Hotel Traube
in Weinfelden
am Hauptplatz gelegen. Es kommen nur solvente Interessenten in Frage. Auskunft erteilt **Leo Gidion**, zum Euli, **Weinfelden**, Telephon 75.

Erstklassiges Restaurant sucht tüchtigen, sparsamen
Saucier
(Jahresstelle). Eintritt nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter Chiffre S. T. 2806 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ehe Es ist mein Wunsch, ein liebes, charakterfestes Mädel aus Hoteliers-Kreisen kennen zu lernen, das mir in guten wie in trüben Zeiten, als Frau und Kameradin treu zur Seite stehen will. — Ich bin Hoteliersohn, 28jährig, gut präsentierend, menschlich gereift und im Fach zu Hause. — Wer mag, schreibe mir vertrauensvoll mit Bildbeilage unter Chiffre D. E. 2809 an die Hotel-Revue, Fasel 2. Diskretion selbstverständlich.

Eptinger
ist reich an Mineralsalzen

Gesucht per sofort
selbständige, jüngere, mit nur besten Zeugn. versehene
Köchin neben Chef
Ausführliche Offerten erbeten an Hotel Schwanen, Baden.

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, Stahlspäne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst
G. H. Fischer,
Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik **Felhaltorf** (Zch.)
Gegr. 1860. Go'd. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Blinder Pianist
sucht Beschäftigung
in Kaffee-Restaurant zu bescheid. Preisen. Sich wend. an M. Knuth, Casa L. Bustelli, Locarno.

Kaffee Express
Aequator
diese neue Express-Kaffee-Maschine sollte heute in keinem fortschrittlichen Betriebe mehr fehlen

ZEUGNISSE UND REFERENZEN
sowie illustr. Prospekt mit Détails durch den Fabrikanten
CARL SCHNITZLER
APPARATEBAU
ARBON

KAFFEE
Immer bestellen Ihre Kollegen wieder unsern SIROCCO-KAFFEE, denn er schafft zufriedene Gäste.
Unsere Hotel - Mischungen:

	Kilo Fr.
Frühstück-Mélange	2.60
Hotel-Spezial-Mélange	„ „ 2.80
Wiener-Spezial-Mélange	„ „ 3.20
Café noir turc Mélange	„ „ 3.60
Narok Kaffee Pure	„ „ 3.60

SIROCCO - KAFFEE - GROSSRÖSTEREI
WILLIMANN-LAUBER
Luzern 17 Seit 1865

JUAN-LES-PINS
A VENDRE urgence cause maladie, ou échangerait contre hôtel montagne, ravissant **hôtel sur passage**, 27 ch., tout conf., salon, fumoir, salle à mang., bureau, beau jardin agrém. et potager 2300 m², petit loyer, long bail, avec murs ou fonds seulement. Ecrire Hôtel de Paris, Bd. Wilson, Juan-les-Pins (A. M.)

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel — No 27

Offene Stellen - Emplois vacants

Chefköchin, selbständige, in Hotel mit 50 Betten in Graubünden gesucht. Eintritt sofort. Sommersaison, Lohn Fr. 150.— bis 180.—. Offerten mit Zeugnissen unter Chiffre 1206

Putzerin, tüchtige, nicht unter 35 Jahren, per sofort gesucht. Offerten unter Chiffre 1205

Restauranttochter u. für Diner-à-part-Saal **gesucht** für Anfang Juli. Nur gewandte, gut präsentierende und sprachenkundige Töchter wollen Offerten mit Zeugnisabschrift u. Photo gefl. einsenden an Grand Hotel **Axenstein** (Vierwaldstättersee). (1204)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Caissier-maincourantier-comptable, 29 ans, cherche place de saison ou à l'année. Certificats hôtels 1er rang de Paris et St. Moritz. Libre de suite. Chiffre 590

Sekretär, Deutsch, Franz. u. Engl., mit allen Bureauarbeiten sowie Stenographie u. Maschinenschreiben bestens vertraut, gewandt im Auftreten, sucht Stelle. Beste Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 621

Sekretär-Volontär, 21jähr., Deutsch, Franz. u. Engl., Handelsdiplom, 3jähr. Bankpraxis u. 6 Monate Hotelfachschule, sucht Stelle. Beste Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 622

Sekretärin-Obersaaltochter, 32jährig, gewandt, 4 Sprachen, in- und Auslandspraxis, sucht Vertrauensstelle als Stütze des Patrons per 1. Sept. oder früher. Event. selbständige Führung eines kleineren Hauses oder Beteiligung. Chiffre 611

Sekretärin, tüchtige, sprachenkundige, sucht Stelle. Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 631

Sekretärin, Deutsch, Franz., Engl., mit Journal, Kassa und übrigen Bureauarbeiten bestens vertraut, sucht Engagement . Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 511

Salle & Restaurant

Barmaid, expérimentée, sérieuse, présentant bien, cherche engagement de suite ou à convenir. De préférence place à l'année. Chiffre 612

Buffet- u. Economat-Tochter, sucht auf den Herbst eine Stelle, wo sie die franz. Sprache gründlich erlernen könnte. Chiffre 613

Buffetdame, gesetzten Alters, sprachenkundig, im Café- und Restaurationsbetrieb durchaus erfahren, sucht Stelle für sofort oder später, event. auch Ferienaushilfe. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 624

Obersaaltochter-Buffetdame, ges. Alters, sprachenkundigt arbeitsam u. gewissenhaft, sucht Stelle in mittl. Haus. Off. unter Chiffre 608

Restauranttochter, tüchtig, sprachenkundig und ehrlich, such, Stelle in gutgehendes Restaurant. Chiffre 623

Restauranttöchter, 2, tüchtig, selbständig, deutsch, franz., engl. sprechend, suchen sofort Engagement in Passantenhaus (Hotel II. Rgs. bevorzugt). Offerten erbeten unter Chiffre 635

Saal- u. Restaurationstochter, tüchtige, erfahrene, sucht Saisonstelle in gutgehenden Betrieb. Zentralschweiz bevorzugt. Eintritt auf Wunsch. Offerten unter Chiffre 634

Saaltochter, tüchtige, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre 593

Volontaire pour la salle, 20 ans, suisse romand, parlant un peu l'allemand et l'anglais, cherche place, de préférence en Suisse allemande, dans hôtel de 1er ordre. Henri Pasche, Terreaux 10, **Lausanne.** (591)

Cuisine & Office

Alleinkoch, 36 Jahre, ledig, mit langjährigen Zeugnissen, entremetskundig, guter Restaurateur, sucht Jahresstelle bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Chiffre 602

Alleinkoch, 27jährig, guter Organisator, in ungekündigter Stelle, sucht Jahresposten in Hotel oder Restaurant. Ruhiger Arbeiter, sehr solid und jeder vorkommenden Arbeit gewachsen. Offerten erbeten unter Chiffre 603

Alleinkoch (Küchenchef), ledig, entremetskundig, bewandert im à-part-Service, mit la Referenzen, sucht Saisonstelle für sofort. Offerten unter Chiffre 625

Casserolier-Küchenbursche, deutsch, franz. sprechend, sucht Jahresstelle nur in deutsche Schweiz (m. 8tägiger Kündigungsfrist). Offerten unter Chiffre 628

Chef, älterer, sucht Stelle in Hotel oder Pension. Langjährige Zeugnisse sowie Empfehlung zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 616

Chefkoch, mittl. Alters, arbeitsfreudig, gewissenhafter und exakter Arbeiter, sucht Vertrauensstelle. Nur schriftliche Offerten mit Gehaltsangaben werden beantwortet. A. Henny, Chef, Schlosshotel Gütsch, **Luzern.** (620)

Commis de cuisine, junger, der Lehre entlassener, sucht passende Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Charles Peter, **Colombier** (Neuchâtel). (617)

Cuisinier, 25 ans, possédant d'excellents cert., ayant travaillé dans Buffet C.F.F., cherche place comme rôtisseur ou seul dans bon restaurant. Faire offres sous chiffre 615

Economat-Gouvernante, Unter- oder **Kaffeepersonalköchin,** sucht Jahresstelle in gutes Haus, Klinik oder Hotel. Chiffre 597

Hotel- u. Restaurationsköchin, 39 J. alt, Schweizerin, sehr tüchtig, entremetskundig, sparsam, sucht Stelle in gutgeführtem grössern Betrieb. Marie Sprenger, postlagernd, Sihlpost, **Zürich 1.** (626)

Koch, junger, 22 Jahre, mit guten Zeugnissen von erstkl. Häusern, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt sofort. Chiffre 594

Koch, tüchtiger, aus der Lehre, sucht Stelle als **Commis** oder **Koch-Volontär.** Eintritt sofort. Gefl. Offerten u. Chiffre 614

Küchenchef, la Restaurateur, pâtisserie- und entremetskundig, 35 Jahre alt, sucht sich zu verändern in Jahres ev. guten Zweisaisonbetrieb auf 15. Juli oder früher. Salär Fr. 250.— bis 300.— Eilofferten an **T. K.,** Koch, hauptpostlagernd, **Basel.** (627)

Küchenchef (Alleinkoch), 28 J., tüchtig, entremets- u. pâtisseriekundig, mit guten Referenzen, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 636

Etage & Lingerie

Lingeriegouvernante, gesetzten Alters, in allen Zweigen der Lingerie, Glätterei u. Waschküche bew., sucht Stelle. Chiffre 586

Zimmermädchen, tüchtig u. selbständig, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle in Passantenhaus in Stadt oder für Sommer- u. Wintersaison. Beste Zeugn. zu Diensten. Chiffre 618

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier-Conducteur, gesetzten Alters, Bündner, sprachenkundig, sucht Sommersaisonstelle als solcher od. auch als **Nachtportier,** etc. Eintritt ab 6. Juli nach Übereink. Ref. Chiffre 625

Portier-Liftier-Chasseur, junger, sprachenkundig, mit eigener Uniform, sucht Saisonstelle. La Zeugnisse zu Diensten. Offerten an K. A., Gallusstr. 38, **St. Gallen.** (596)

Portier-Chasseur-Liftier, tüchtig, 22jährig, deutsch, franz., ital. sprechend, sucht Engagement. Gute Zeugn. u. Ref. zu Diensten. Offerten erbeten an Chiffre 607

Divers

Gouvernante, tüchtig, erfahren, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 632

Heizer-Reparateur, mit eigenem Werkzeug, langjährige Erfahrung in sämtl. Reparaturen, sucht sich zu verändern, am liebsten Stelle in Hotel. (630)

Vertrauensposten. Buffetdame oder **Economatgouvernante,** welche mit Geschäftsinteresse arbeitet, gesetzten Alters, tüchtig und selbständig, spricht 3 Sprachen, sucht Stelle per sofort. Referenzen zu Diensten. Lilly von Allmen, Uto Kulm, **Uetliberg,** Telephon 51 880. [538]

Wo könnte Fräulein ihre Ferien zubringen vom 1.—15. August bei gleichzeitig 1 wöchentlichem Kurs für **Economat** zu günstigen Bedingungen? A. B. poste restante Gare, **Lausanne.** (633)

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnements und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beträge beliebe man durch

kostenlose Einzahlung auf Postchedkonto V 85 zu überweisen.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"

Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephon 27.933

Vakanzenliste
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

8120 Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, Grb.
8123 Zimmermädchen, sprachenkundig, Hotel I. Rg., Luzern.
8124 Commis de Restaurant, kleines Hotel, Waadtland.
8127 Commis de rang, Hotel I. Rg., Bern.
8128 Tüchtiger Et.-Portier, Privat-Zimmermädchen (Nähen und Bügeln), Hotel I. Rg., Grindelwald.
8130 Selbst. Aide de cuisine, od. junge Chef-Köchin, sofort, kleines Hotel, Engelberg.
8131 Glätterin, Hotel 110 Betten, Engadin.
8132 Kaffeeköchin, Zimmermädchen, Hotel 80 Betten, Grb.
8135 Saaltochter, mixkundig, Officemädchen, Küchenmädchen, Hotel 80 Betten, B. O.
8140 Allein-Portier, Saaltochter, Hotel 40 Betten, B. O.
8147 Küchenmädchen, Koch-Kenntnisse, mittelgrosses Hotel, Wallensee.
8148 Saaltochter, engl. sprechend, Saallehrtochter, sprachen kundig, mittelgrosses Hotel, Kandersteg.
8150 Jüngeres Zimmermädchen, Deutsch, Franz., Hotel 50 Betten, B. O.
8151 Cuisinière à café et pour le personnel, lingère, fille de cuisine, casserolier, 1ère fille de salle, filles de salle, apprentie fille de salle, fin juillet, hôtel 1er rg., Tessin.
8161 Commis de rang, tüchtige Saaltochter, beide Deutsch, Franz., Engl., Hotel I. Rg., Genfersee.
8171 Köchin od. Koch, Fr. 150.—, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
8173 Zimmermädchen, Commis de rang, Restaurant-Tochter, mixkundig, n. Übereink., Saaltochter, 1. Juli, Hotel I. Rg., Interlaken.
8178 Demi-Chef, Grosshotel, Grb.
8179 Zimmermädchen, 19- bis 25jährig, Deutsch, Franz., sofort, kleines Hotel, Grindelwald.
8180 Zimmermädchen, servicekundig, Deutsch, Franz., kleines Hotel, Interlaken.
8181 Allein-Chef de cuisine, entremetskundig, Saallehrtochter, Anf.-Zimmermädchen, sprachenkundig, Mitte Juli, kleines Hotel I. Rg., Ob. Engadin.
8188 Pâtissier-Aide de cuisine, Alleinkoch, entremetskundig, Hotel 50 Betten, B. O.
8192 Saallehrtochter, sofort, mittleres Hotel, Interlaken.
8202 Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, Kt. Zug.
8205 Economat-Gouvernante, nicht über 45 Jahre, Hotel 100 Betten, Genfersee.
8214 Kaffeeköchin, Zimmermädchen, Grosshotel, St. Moritz.
8216 Junges Zimmermädchen, mittl. Hotel, Wallensee.
8223 Selbst. Zimmermädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Brienzersee.
8226 Zimmermädchen (Aushilfe im Service), sofort, Hotel 60 Betten, Brienzersee.
8227 Sauberer, intelligenter und gutpräsentierender Kellnerlehrling, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
8228 Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, Thunersee.
8229 Jüngeres Alleinzimmermädchen, Deutsch, Franz., sofort, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
8230 Tennislehrer-Tänzer (ev. Tänzerpaar), erstkl. Hotel, St. Moritz
8231 Aide de cuisine (Saison 26. Juli—5. Sept.), Hotel 60 Betten, Wallis.
8232 Kaffee-Angestelltenköchin, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
8233 Zimmermädchen, Hotel 60 Betten, Brienzersee.
8240 Mehrere Commis de rang, erstkl. Hotel, B. O.
8243 I. Saaltochter, Deutsch., Franz., Engl., grosses Hotel, Engelbg.
8244 Saaltochter, Restauranttochter, beide Deutsch, Franz., Engl., erstkl. Hotel, Zermatt.
8246 Restauranttochter, mit erstkl. Referenzen, grosses Hotel, Graubünden (Sommer- und Wintersaison).
8247 Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
8251 Saallehrtochter, mittelgrosses Hotel, Thunersee.
8256 Selbst. jüngeres Zimmermädchen, sprachenkundig, mittl. Hotel, Montreux.
8262 Lingère, erstkl. Hotel, Genf.
8265 Saaltochter, selbst. Alleinkoch, entremetskundig, sofort, mittl. Hotel, Wengen.
8266 S saaltochter, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
8268 Selbst. sprachenkundige Saaltochter, mittl. Hotel, Arosa.
8269 Jüngere Serviertochter für Saal u. Restaurant, sprachenkundig, mittl. Passantenhotel, Basel.
8271 Saalkellner, Saaltochter, Zimmermädchen, Lingère-Stopferin, Glätterin, erstkl. Hotel, Waadt.
8277 Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Graubünden.
8279 Alleinportier, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
8283 Küchenmädchen, mittl. Stadtrestaurant, Basel.
8284 Commis de rang, Aide de cuisine, erstkl. Restaurant, Luzern.
8288 Officemädchen, Casserolier, Hotel 100 Betten, Waadt.
8290 Selbst. Saaltochter, für allein, Serviertochter-Mithilfe im Haushalt, Küchenmädchen, kl. Hotelpension, Sommer- u. Winterbetrieb, B. O.
8293 Zimmermädchen, Hotel 50 Betten, Graubünden.
8294 Barmaid, Deutsch, Franz., Engl., erstkl. Restaurant, Genfersee.
8295 cuisinier sortant de l'apprentissage, hôtel 60 lits, Suisse romande.
8239 Kaffee-Haushaltungsköchin, Casserolier, erstkl. Hotel, B.O.
8302 Commis de rang, Hilfszimmermädchen, erstkl. Hotel, Luzern.
8304 Restauranttochter, engl. sprechend, Hotel 50 Betten, Vierw.
8307 Aide de cuisine (remplacement 2—3 mois), hôtel 1er rg., lac léman.
8308 Bureauvolontär, sprachenkundig, mit Hotelpraxis, erstkl. Hotel, Montreux.
8309 Kaffee-Haushaltungsköchin, erstkl. Hotel, Interlaken.
8310 Barmaid, 2 filles de salle, femme de chambre, hôtel 70 lits, Valais.
8315 Dame de buffet, allemand, français, pas en dessous de 30 ans, hôtel 30 lits, Ct. de Fribourg.
8317 Kaffeeköchin Kursaal, Ostschweiz.
8323 Chasseur, Commis de rang, Küchenbursche, Officemädchen, Hotel I. Rg., Zentralschweiz.
8328 Chef-Entremetier, Saison d'été, Hôtel I. rg., Oberland Bernois.
8329 Zimmermädchen, Deutsch, Franz., mittelgrosses Hotel, Badeort Aargau.
8330 Zimmermädchen, junge Saaltochter, Anf. Juli, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
8332 Chef de rang, Commis de rang, Hotel I. Rg., Interlaken.
8334 Allein-Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, B. O.
8339 Zimmermädchen, Hilfs-Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, Biel.
8340 I. kl. Saucier, Passantenhotel 100 Betten, grössere Stadt.
8341 Entremetier, Gardemanger, Hotel I. Rg., Luzern.
8343 Koch-Volontär, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
8345 Zimmermädchen, Hotel 80 Betten, Grb.
8346 Wintersaison: 3 tüchtige Restaurant-Töchter für à part-Service, Deutsch, Franz., Engl., 20- bis 30jährig, tüchtige Etagen-Tochter, Deutsch, Franz., Engl., 2 Saallehrtöchter, Deutsch, Franz., Volontär für Halle und Restaurant, Hotel 125 Betten, Graubünden.
8353 Saaltochter, Hotel I. Rg., Interlaken.
8354 Commis de cuisine, Hotel I. Rg., Waadtland.
8355 Pâtissier-Aide de cuisine, Fr. 150.—, Hotel 100 Betten, B. O.
8357 Economat-Gouvernante-Anfängerin, Berghotel I. Rg., Vierw.
8358 Saallehrtochter, mittelgrosses Hotel, Lugano.
8359 Saaltochter, Saallehrtochter, mittelgrosses Hotel, Toggebgn,
8361 Tüchtige Saaltochter, 2 Saisons evt. Jahresstelle, Hotel 50 Betten, Grb.
8363 Wäscherin, mittelgrosses Hotel, Zürich.
8364 Saallehrtochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Lugano.
8365 3 Commis de rang, 2 Demi-Chefs, Hotel I. Rg., Wengen.
8367 Bureau-Fräulein (Anfängerin), saalservicekundig, Deutsch, Franz., etw. Engl., Westschweizerin bevorzugt, Küchenmädchen nicht über 40 Jahre alt, Hotel 50 Betten, Brienzersee.
8371 Kaffee-Köchin, Anfangs-Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, Adelboden.
8374 Commis de rang, Demi-Chef, Passantenhotel I. Rg., Basel.
8375 Casserolier, Silberputzer, I. kl. Kurhotel, Grb.
8378 Buffetlehrtochter, Passantenhotel, 40 Betten, grössere Stadt.
8379 Junger Oberkellner, Hotel I. Rg., Tessin.
8382 Zimmermädchen, Hotel 50 Betten, Vierw.
8383 Commis de rang, Hotel I. Rg., Basel.
8384 Selbst. Köchin, kleines Hotel, Baden.
8385 Junger Koch, Restaurant-Tochter, Commis de rang, mittelgrosse Hotel, Tessin.
8388 Junger Portier, Deutsch, Franz., mittelgr. Hotel, Thunersee.
8390 Serviertochter, sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
8393 Saaltochter, mittelgrosses Hotel, Badeort Aargau.
8394 Commis de rang, Saaltochter, Sommersaison, Hotel I. Rg., Pontresina.
8398 Casserolier, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
8397 Junge 2. Lingère, die gut nähen und stopfen kann, Hotel 100 Betten, B. O.
8398 Saaltochter, kleines Hotel, Andermatt.
8399 Küchenmädchen, Hotel 80 Betten, Thunersee.
8400 Hausmädchen, Demi-chef, Commis de rang, Hotel 100 Betten, Genfersee.
8404 Kochlehrling (Innerschweizer), n. Übereink., I. kl. Restaurant, Basel.
8408 4 Commis de Restaurant, I. kl. Hotel, Luzern.
8410 Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, B. O.
8417 Zimmermädchen, saalservicekundig, Hotel 30 Betten, B. O.
8418 Chef d'étage, Commis de salle, grosses Berghotel, Vierw.
8420 Barman, Grosshotel, Grb.
8421 Junger Commis de cuisine, Hotel 50 Betten, Brienzersee.
8422 Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, Andermatt.
8423 Bureau-Volontärin, Hotel 50 Betten, B. O.
8425 Kellner-Volontär, mittelgrosses Hotel, Engadin.
8426 Pâtissier-Conditor, Argentier-Küchenbursche, Glätterin, 2 Saaltöchter, Zimmermädchen, zirka 15. Juli—Ende August, Caviste-Kellerbursche, Saallehrtochter, sofort, Hotel I. Rg., Thunersee.
8434 Junger Kochvolontär, gel. Konditor ev. Volontärin, Perronier-Hausbursche, gut präsentierend, sprachenkundig, Jahresstelle, n. Übereink., Buffet, Graubünden.
8436 Zimmermädchen, erstkl. Kurhaus, Graubünden.
8437 Portier-Hausbursche, sprachenkundig, Officemädchen, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.
8439 Saaltochter, Saallehrtochter, Pâtissier-Aide de cuisine, 22–25 jährig, erstkl. Berghotel, B. O.
8444 Jüngere Saaltochter, tüchtig, kl. Passantenhotel, Grindelwald.
8445 Chasseur, Etagenportier, erstkl. Hotel, Interlaken.
8447 Küchenchef, n. Übereink., erstkl. Hotel, Aargau.
8448 Casserolier, Restauranttochter, Zimmermädchen, Saaltochter, Saallehrtochter, Hotel 60 Betten, B. O.
8453 Saaltochter, Etagenportier, Hotel 80 Betten, Badeort Aargau.
8456 Koch aus der Lehre, mittl. Passantenhotel, Basel.
8461 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Zürich.
8463 Serviertochter, Hausmädchen, kl. Hotel, Baselland.
8465 Oberkellner, mit Bureauarbeiten vertraut, zirka 30jährig, jg. Pâtissier, kl. Hotel, franz. Schweiz.
8467 Mehrere Commis de rang, erstkl. Hotel, St. Moritz.
8470 Zimmermädchen, kl. Hotel, Luzern.
8471 Saallehrtochter, Saaltochter, Zimmermädchen, Hotel 90 Betten, B. O.
8474 Alleinkoch, 30—40jährig, Hotel 40 Betten, B. O.
8475 Tüchtiges Zimmermädchen, servicekundig, Saallehrtochter, Arosa.
8479 Sekretär, Sekretär-Volontär, mittelgrosses Hotel, Wallis.
8483 Tüchtige, sprachenkundige Saaltochter, mittelgrosses Kurhaus, Wallis.
8484 Zimmermädchen, Kochlehrtochter, Hotel 60 Betten, Thunersee.
8486 2 Commis de rang (Schweizer), erstkl. Hotel, Graubünden.
8489 Saallehrtochter, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
8490 Courrier-Saaltochter, sofort, Grosshotel, St. Moritz.
8491 Zimmermädchen, Grosshotel, St. Moritz.
8492 Bureauvolontärin, mittelgrosses Hotel, Graubünden.
8493 Chasseur-Hilfsportier, 20—25jährig, Hotel 50 Betten, Graubünden.
8494 Saallehrtochter, Saaltochter, Kochlehrtochter, kl. Hotel, Grb.
8493 Liftier, sprachenkundig, Chef de rang, erstkl. Hotel, Interlaken.
8501 Commis de rang, erstkl. Hotel, Graubünden.
8502 Restauranttochter, engl. sprechend, Hotel 50 Betten, Vierw.
8503 Selbst. Küchenchef (allein), 15. Juli, Hotel 60 Betten, Brienzersee.
8504 Tüchtige Restauranttochter, Deutsch, Franz., Engl., Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
8505 Saaltochter, Saalkellner, Hotel I. Rg., Engelberg.
8507 Saallehrtochter, jg. Zimmermädchen, franz. sprechend, mittelgrosses Hotel, Thunersee.
8509 Saaltochter, Zimmermädchen, ev. Anfängerin, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.
8511 Köchin n. Chef, mittelgrosses Kurhotel, Wallis.
8512 I. Sekretärin, Deutsch, Franz., Engl., Saaltochter oder Obersaaltochter, Hotel 120 Betten, Wallis.
8515 Bureauvolontärin od. junge Sekretärin, Hotel 50 Betten, Grb.
8516 Aide de cuisine, mittelgrosses Passantenhotel, Bern.
8519 Pâtissier-Aide de cuisine, sofort, mittelgrosses Hotel, Badeort Aargau.
8523 Entremetier, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
8524 Saallehrtochter, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Wäscherin-Lingère, sofort, Kurhaus 70 Betten, Ostschweiz.
8529 Jüngerer Koch aus der Lehre, mittl. Passantenhotel, Basel.
8530 Aide de cuisine aus der Lehre, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
8531 Köchin, Fr. 100.— bis 120.—, kl. Hotel, Badeort Aargau, sofort.
8532 Tüchtige sprachenkundige Restauranttochter, 2 Commis de rang, grosses Passantenhotel, Luzern.
8534 Chef de rang, sprachenkundig, Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, St. Moritz.
8538 Portier, sofort, Hotel 100 Betten, Wallis.
8537 Tüchtiges, sprachenkundiges Zimmermädchen, jüngerer Etagenportier, sprachenkundig, 10. Juli, Jahresstellen, Hotel 70 Betten, Genfersee.
8539 2 Saaltöchter, Mitte Juli, Hotel 80 Betten, Tessin.
8540 Saaltochter, Saallehrtochter, Hotel 40 Betten, Tessin.1
8543 Köchin n. Chefköchin (ev. Kaffeeköchin), Saallehrtochter, mittl. Hotel, Interlaken.
8545 Alleinportier, Alleinkoch, Hotel 50 Betten, Graubünden.
8547 Femme de chambre (pouvant aussi servir à table), hôtel 50 lits, Vaud.
8548 Zimmermädchen (etwas franz.), Jahresstelle, Hotel 40 Betten, franz. Schweiz.
8549 Jüngerer Hausbursche-Portier, Hotel 30 Betten, Zentralschwz.
8550 Saallehrtochter, sofort, Hotel 60 Betten, Vierw.
8551 Restauranttochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Luzern.
8552 Jüngere Köchin n. Chef, ausführliche Offerten, sofort, Hotel 80 Betten, Badeort Aargau.
8553 Hausparlourmaids und Köchinnen für gute Privatstellen in England, günstige Gelegenheit Engl. zu erlernen, Eintritt Juli und August. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel-Bureau, Basel.
8554 Commis de rang, Restaurant-Tochter, Grosshotel, Grb.
8559 Buffetdame, Zimmermädchen, Officemädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Thunersee.
8562 Chasseur, evt. Anfänger, erstkl. Restaurant, grössere Stadt.
8566 Küchenmädchen, Zimmermädchen, 15. Juli, Nähe Basel.
8568 Commis de rang, Hotel I. Rg., Luzern.
8569 Küchenchef, Fr. 350.— bis 400.—, mittelgrosses Hotel, Adelboden.
8570 Chef de rang, Hotel I. Rg., Engelberg.
8471 Zimmermädchen, 8. Juli bis Ende August, kleines Hotel, Kandersteg.
8588 Aide cuisine-Pâtissier, jüngerer, gutempfohlener, 15. Juli, bei Zufriedenheit Wintersaison, erstkl. Hotel, Grindelwald.

AKT. GES. STÜSSY & Cie ZÜRICH

ENGLAND
ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY
Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Reduzierte Preise. Komfortables Heim und Zimmer mit fliessendem Wasser. Diverse Sports. Schulmaterial eingeschlossen. Für weitere Auskunft wende man sich an H. Duthaler, Pension Elite, Bern oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

Spezialität seit 1815

Stellen gesucht für erfahrenes und zuverlässiges
Hotelpersonal
Wohlfahrtsamt Zürich, Nüschelerstrasse 30.

ORCHESTER
von 3 bis 6 Künstler-Solisten, alle Instrumenten, alle Genres, Ausland-Schweizer, sucht Engagement für sofort. Interessenten telephonieren 31.956, Lausanne.

Jeune homme
de 17½ ans, **élève d'une école de commerce,**
cherche emploi
dans un hôtel, pendant ses vacances (15 juillet-15 sept.). Ecrire à A. Hatt, **Neuchâtel,** (Bel-Air 15).

Chef de cuisine
Restaurateur u. gelernter Pâtissier wünscht Stelle in mittleres Haus. Prima Referenzen. Eintritt nach Übereinkunft.
Iff, Aarbergergasse 11, Bern.

On cherche pour petit hôtel de montagne, avec restaurant et brasserie,
une personne très capable
pouvant remplacer le propriétaire,
pour cause maladie. Entrée de suite. Faire offres avec certificats, prétentions et photo, sous chiffre O.N. 2816 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Zu verkaufen
zufolge Einrichtung einer grossen Anlage
elektrische Glacemaschine,
10 Lt., System Greub, ferner 4teiliger
Glace-Conservator,
à je 6 Lt., sehr preiswürdig. Hotel Hirschen, Sursee.

Gesucht
Gérant
(Direktor)
f. besseres Restaurant in Schweiz. Grosstadt. **Evtl. auch fachtücht.**

Ehepaar
Nur berufskundige Bewerber wollen sich melden, mit Photo und Angabe bisheriger Tätigkeit sowie Referenzen unter Chiffre G. D. 2807 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

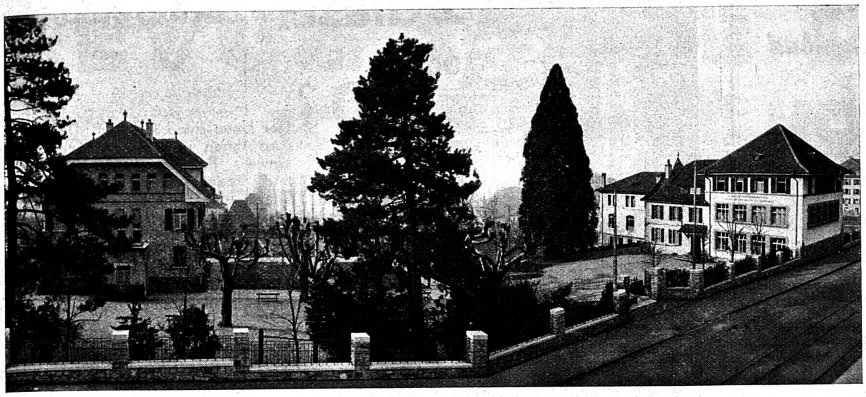
Hoteliers
berücksichtigt in erster Linie die Inserenten unseres Fachorgans.

Sämtliches UNGEZIEFER
vertilgt in der ganzen Schweiz
nach neuest. wissenschaftl. Verfahren, ohne Geruchbelästig. Der einzig sich. Weg mit 100%iger Tötung sämtl. Ungeziefer samt Brut.
Kaspar & Co.
Desinfektions-Gesellschaft
Zürich, Eichbühlstrasse 15, Tel. 72.245
Bern, Münzrain 10
Telephon 36.677

Gesucht
Ferienaufenthalt
am Vierwaldstättersee oder an Aussichtspunkt, wenn an Zahlung bereits neue, wenig gebrauchte
National-Registrierkasse
4teilig, mit elektr. Antrieb, **genommen wird, zu billigem Preis.** Auskunft unter Chiffre R. E. 2814 bei der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, nette, selbständige
Buffettochter
die in guten Restaurantbetrieben gearbeitet hat, auf Herbst **GESUCHT in erstkl. Restaurant nach Basel.** Gefl. Offerten unter Chiffre B. L. 2805 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann (Schweizer)
mit geschäftstüchtiger Frau, arbeitsfreudig und sparsam, beide sprachenkundig, **sucht**
Direktion
für sofort oder nach Übereinkunft, im In- oder Ausland. — Offerten erbeten unter Chiffre D.R. 2746 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Gesamtansicht

Die Fachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne

Berufliches Bildungswesen im Hotelgewerbe

Anfänglich war die berufliche Ausbildung im Hotelgewerbe eine rein praktische. Nach bestandener Lehre gingen die jungen Leute ins Ausland, um dort in erster Linie fremde Sprachen zu erlernen. Dem raschen Aufstieg der Hotelindustrie folgte nur zu bald ein Kampf mit der Konkurrenz und zwang den Hotelier zu Höchstleistungen, sowohl was den inneren Betrieb als auch die äussere Aufmachung betraf. Notgedrungen musste auch die Berufsbildung neue Formen annehmen und so gelangte der Schweizer Hotelier-Verein dazu, eine eigene Fachschule ins Leben zu rufen.

Die Fachschule in Cour-Lausanne

Die Gründung der Fachschule des Schweizer Hotelier-Vereins fällt in das Jahr 1893. Am 1. Oktober jenes Jahres wurde im Hotel d'Angleterre in Ouchy der erste Kurs mit 26 Schülern eröffnet, der 6 Monate dauerte. Schon von Anfang an wies die Schule, mit welcher ein Internat verbunden war, einen sehr starken Besuch auf. Die Zahl der Anmeldungen belief sich oft auf 80, während die Anstalt nur 30 Zöglinge aufnehmen konnte. Bereits nach achtjährigem Bestande machte sich das Bedürfnis geltend, die Semesterkurse in Jahreskurse umzuwandeln. Damit wurde auch die Frage eines eigenen Heims für die Schule immer brennender. Der Lösung dieser Aufgabe widmete sich mit besonderer Initiative der verstorbene Direktor des Hotel Beau Rivage-Palace in Ouchy, Herr J. Tschumi. Als im Oktober 1904 der Ankauf einer Liegenschaft in Cour-Lausanne erfolgt war, konnte die schweizerische Hotellerie auf eine wichtige Etappe des Fachschulwesens der einheimischen Hotelindustrie zurückblicken.

Die zur raschen Entwicklung gelangte Hotelindustrie stellte nunmehr höhere Ansprüche an ihr Personal. Während es bisher dem Strebsamen noch vergönnt war, auf höhere Posten vorzurücken, so genügt heute die Routine allein nicht mehr. Der Hotelier soll vielmehr Weltmann sein und sich womöglich in sämtlichen Sparten des Betriebes zurechtfinden. Neben einem grossen Mass von Bildung muss er über sprachliche, betriebstechnische, wirtschaftliche und kaufmännische Kenntnisse verfügen.

Ein solches Mass von Wissen kann ihm die gewerbliche Lehre selbstverständlich nicht vermitteln, und es hat daher hier die Fachschule in die Lücke zu springen und dem angehenden Hotelier jene Vorbildung zu ermöglichen, die er zur Bekleidung verantwortungsvoller Stellungen benötigt. Auch für den Schweizer Hotelier-Verein ergab sich darum die Notwendigkeit, seine Fachschule den neuzeitlichen Bedürfnissen anzupassen.

* * *

Nach dem neuesten Reglement weist die Lehranstalt in Cour-Lausanne die folgenden drei Unterrichtsabteilungen auf:

A. Der allgemeine Fachkurs. In diesem Kurs werden Jünglinge und Töchter vom 17. Altersjahr an praktisch und theoretisch für das Hotelfach vorbereitet, so dass sie beim Austritt eine gute allgemeine Übersicht über den Betrieb eines Hotels sowie ein elementares Verständnis dafür haben und in der sich anschliessenden Praxis schneller und sicherer vorwärtskommen. In der Regel sind die Schüler intern. Dauer des Kurses vom 1. September bis 30. Juni.

Der Stundenplan umfasst nachstehende Fächer:

1. Sprachen:
   a) Französisch;
   b) Deutsch;
   c) Englisch;
   d) Italienisch (fakultativ);
   e) Spanisch (fakultativ).
2. Kaufmännisches Rechnen.
3. Kaufmännische Rechtslehre und Hotelrecht.
4. Buchführung:
   a) Hotelbuchführung;
   b) Doppelte Buchführung für Hotels;
   c) Musterkontor.
5. Hotelbetriebslehre.
6. Technische Einrichtungen im Hotelbetrieb.
7. Keller-, Wein- und Barkunde.
8. Warenkunde.
9. Servicelehre.
10. Verkehrsgeographie.
11. Verfassungskunde.
12. Kalligraphie.
13. Stenographie.
14. Maschinenschreiben.

B. Die Kochkurse. Diese Kurse werden für Personen beiderlei Geschlechts abgehalten, die das 18. Altersjahr zurückgelegt und im Hotelfach gearbeitet haben. Sie werden praktisch und theoretisch durchgeführt und bezwecken ein allgemeines Verständnis der Kochkunst selbst, der Einrichtung und Ausstattung der Küche, der Warenkunde, Warenkontrolle, Menulehre und Berechnung. Die Teilnehmer wohnen in der Regel ausserhalb der Schule. Dauer der Kurse: 5 Monate (1. September bis 31. Januar; 1. Februar bis 30. Juni).

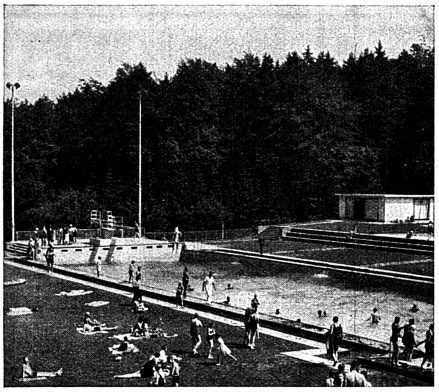
C. Der höhere Fachkurs. Dieser Kurs ist für junge Leute reiferen Alters, die bereits im Fachgewerbe tätig waren, bestimmt. Dauer des Kurses: 6 Wochen. (Die Durchführung des Kurses erfolgt nur bei genügender Beteiligung.)

Speisesaal

Bibliothek u. Lesesaal

Küche

Auto-Gäste *wünschen ein Schwimmbad*



Bewährte Verfahren zur Auskleidung von Bassins:

Laga-Betonemail

Egypto-Glanzbeton

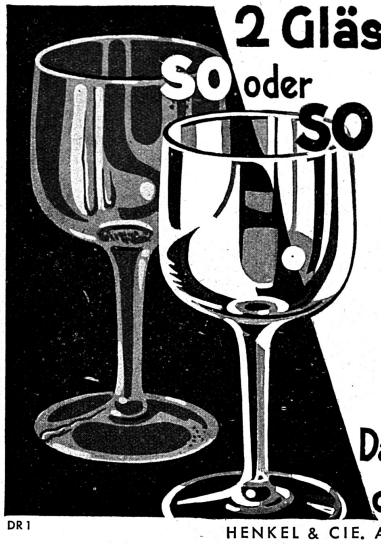
farbig
fugenlos
rissefrei

Refer.: Wellenbad Dolder Zürich

Baspag Bauspezialitäten A. G., Stampfenbachstr. 14, Zürich, Tel. 20.072

---

2 Gläser - zum Beispiel - so oder so?



Der Unterschied fällt auf. Die Wahl wird Ihnen und Ihren Gästen nicht schwer. Peinlich sauberes Geschirr und Besteck, fleckenlos glänzende Gläser und Teller schafft Ihnen PER in kürzester Zeit. Mühelos, ohne bürsten und kratzen verschwindet jede Kruste und jeder Fleck. Spülen Sie auch ruhig mit PER die feinsten Gläser und Silbersachen, Sie werden Freude daran haben. Für 10 Liter heisses Wasser genügt 1 Esslöffel PER = 2 Rappen.

Ihre Wahl ist getroffen! So oder so — PER

Das eine bringt Aerger, das andre macht froh!

DR 1 HENKEL & CIE. A.G., BASEL

Der Sommersaison entgegen

Wir sind bereit, Sie zu bedienen!

Konserven, Kolonialwaren, Teigwaren

Oele, Fette, Gewürze, Senf

Geflügel, Wild, Fische, Delikatessen

Salami, Bündnerfleisch, Saftschinken

GAFFNER, LUDWIG & CO., BERN

zur „Diana" Marktgasse 61 Telephon 21.591
Gleiches Haus in Spiez, Telephon 63.23
Kaffee-Rösterei Gewürzmühle
Prompte, zuverlässige Spedition

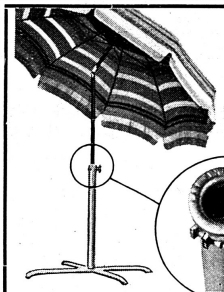
Grüne Salate, Gemüsesalate, Fleischsalate, überhaupt alle Salate, sind viel besser, wenn man der Mischung von Essig oder Zitronensaft und Oel ein paar Tropfen von Maggi's Würze beifügt.

MAGGI'S WÜRZE

Kennen Sie die Kollektion 7 Fretz

Orientieren Sie sich über diese Mustersammlung neuzeitlicher Drucksachen, bevor Sie Ihren nächsten Prospekt-Auftrag vergeben

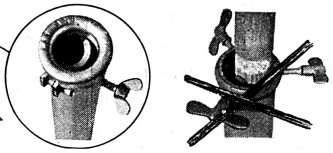
Gebr. Fretz AG. Zürich Buch-Stein-Offset- und Kupferdruck Telephon 26 887



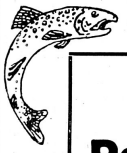
SSS Schirmfix

schont jeden Schirmstock ob Holz oder Metall. Für jeden Gartenschirm nur **SSS** Schirmfix

Suter-**S**trehler **S**öhne & Co., Zürich 5



Der neue Schirmfuss ✠ Patent 181126



Die Forellenzucht Muri reduziert zeitgemäss die Preise für

Portionen - Forellen

Ein weiterer Vorteil für Sie sind unsere wirklich exakt sortierten Stückgrössen sowie die prompte und zuverlässige Bedienung.

Forellen-Liebhaber sind Feinschmecker. Bestellen Sie daher Ihren Bedarf bei der

FORELLENZUCHT A.-G., MURI (Aarg.)
TELEPHON 66

ORIENT TEPPICHE nur J. Fisler

TEPPICH A.G. ZUERICH
BLEICHERWEG 87

Spezialisten für den Hotelbedarf

Hotel-Mobiliar

billig zu verkaufen

Ca. 8 Einer- und 8 Doppelschlafzimmer, sowie Salon und Speisesaal. Alles wie neu. **Evtl. Hotelpacht mit Mobiliar-Übernahme.** — Gefl. Offerten unter Chiffre H. M. 2796 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtelier
cherche à louer évent. à acheter

bon hôtel

Offres sous chiffres S. R. 2752 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Zu kaufen gesucht in Italien erstkl.

Hotel - Unternehmen

mit nachweisbarer Rendite. Ausf. Angebote und Bedingungen erbeten unter Chiffre M. H. 2810 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

KOCH & UTINGER, CHUR

empfehlen ihre modern eingerichtete

BUCHDRUCKEREI

zur Herstellung sämtlicher Druckarbeiten in Ein- und Mehrfarbendruck

Musterbücher stehen zu Diensten

Englische Sprachschule in mit od. ohne Pension **London**

The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

Echte

Schaffhauser Jasskarten

en gros für alle Kantone
nur 1. Qualität

12 Spiele	. . .	Fr. 4.80
36 Spiele	Fr. 14.20	porto-
72 Spiele	Fr. 27.—	frei
144 Spiele	Fr. 52.—	

plus event. Stempelgebühren

Bridge 12 Spiele	. . .	Fr. 12.—
Hombre 12 Spiele	. . .	Fr. 5.50
48 Kreiden, lackiert	. .	Fr. 1.80
4 Schiefertafeln	. . .	Fr. 2.40
12 Gummischwämme		Fr. 1.50
6 Kreidehalter	. . . .	Fr. 4.—
1 Kreidespitzer	. . .	Fr. 1.20
1 Jassteppich, Fr. 9.—		u. 12.—
10 Pokerwürfel	. . . .	Fr. 3.50
12 Billardkreiden	. .	Fr. 1.40
1000 hyg. Trinkhalme	.	Fr. 7.—
1000 Zahnstocher	. . .	Fr. 2.40
500 Menukarten	. . .	Fr. 10.—
1000 Eintrittsbillette	.	Fr. 3.—
500 Tanzkontroller	. .	Fr. 10.—

Aug. Neuhaus, Biel
Brüggstrasse 2 — Telephon 45.56
Nur gegen Nachnahme
Von 36 Spielen an portofrei

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

---

2 Worte genügen:

Hero Lenzburg

Keine langen Erklärungen, denn „Hero Lenzburg" ist seit 50 Jahren der Inbegriff erstklassiger Conserven und Confitüren frischester Ernte aus eigenen Kulturen. Und für den Hotelier bedeutet „Hero Lenzburg": Grosse Auswahl, prompte Lieferung, zufriedene Gäste, Erfolg!

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 2 juillet 1936
Nº 27

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 2. Juli 1936
Nº 27

Pour l'avenir de notre économie nationale

Nous avons reproduit les déclarations si fermes et si catégoriques faites au Parlement par notre ministre fédéral des finances au sujet du maintien du franc suisse. Il a affirmé énergiquement que le Conseil fédéral s'oppose à toute manipulation monétaire, qu'en plein accord avec la Banque nationale il reste fidèle à l'étalon-or et qu'il sévira contre toute spéculation ayant pour but la dévaluation. Le pays ne doit pas se laisser impressionner par des bruits faux et une dévaluation en France ne peut techniquement toucher le franc suisse.

Quelques jours plus tard était promulgué l'arrêt du Conseil fédéral donnant force légale à ces déclarations et menaçant de sanctions très sévères non seulement les spéculateurs à la baisse de notre franc, coupables d'opérations de nature à nuire à la tenue de notre monnaie, mais aussi les propagateurs de l'idée de dévalorisation et les semeurs de bruits tendancieux dans un but de spéculation.

A diverses reprises, l'auteur de ces lignes a soutenu l'idée qu'une dévaluation de la monnaie nationale n'aurait sur l'économie suisse, et sur l'économie touristique et hôtelière en particulier, qu'un effet *passagèrement* favorable. L'exemple belge n'est pas encore probant; les difficultés très graves auxquelles se heurte le nouveau gouvernement van Zeeland sont à l'appui de notre thèse et nous engagent à conserver notre opinion antérieure.

Tout pays, comme chaque individu, doit adapter son train de vie à ses ressources et cet équilibre ne dépend pas du cours de la monnaie. Une dévaluation peut avoir pour certaines classes sociales et économiques des avantages momentanés; dès que le tassement s'est opéré, il faut compter avec des conséquences impossibles à éviter.

Personne n'osera nier le fait que la situation économique actuelle en Suisse ne saurait se prolonger sans mettre le pays en danger et par conséquent sans menacer notre monnaie nationale. Les familles et les entreprises privées, d'où l'Etat tire ses ressources, réalisent trop peu de recettes et se voient imposer de trop lourdes dépenses. L'équilibre budgétaire de la Confédération est encore bien délicat et bien fragile. Il est basé sur des ressources qui pourraient diminuer dans des proportions inattendues, alors que les dépenses ont toujours une tendance à se développer en dehors des limites budgétaires. Si l'activité nationale diminue, forcément le produit des impôts diminue également, forcément la consommation se restreint et la production nationale comme les recettes des douanes ont à en souffrir.

Le moment est venu de rappeler l'alternative si énergiquement signalée dernièrement par l'Union suisse du commerce et de l'industrie: ou bien l'adaptation à l'économie mondiale, ou bien la dévaluation. Nos autorités ne veulent pas de la dévaluation; il ne leur reste que la politique d'adaptation, sinon c'est la catastrophe à plus ou moins longue échéance.

Le gouvernement fédéral ne perd pas une occasion d'affirmer la nécessité de cette adaptation. Mais ici comme en tant de circonstances les paroles ne suffisent pas; il faut des actes. Nous les attendons encore, extrêmement inquiets de voir le coût de la vie s'aggraver au lieu de diminuer.

Le grand débat sur le programme d'adaptation, au lieu de se produire durant la dernière session des Chambres comme tout le monde s'y attendait, a été renvoyé à l'automne. Il paraît que certaines propositions, par exemple celle de l'impôt sur le chiffre d'affaires suggéré par l'Union suisse des arts et métiers, doivent être étudiées encore. En attendant, les affaires restent dans le marasme et les faillites se multiplient. Le Conseil fédéral a montré une belle énergie pour la défense du franc; s'il veut que cet acte de vigueur produise le résultat espéré, il est de toute nécessité de travailler promptement et *efficacement* à l'adaptation.

L'arrêté du Conseil fédéral sur la dévaluation, en effet, n'est pas une solution au terrible problème économique qui se pose en Suisse. Précisément parce qu'ils ne veulent pas laisser toucher à notre franc, nos pouvoirs publics ont le devoir impérieux de ranimer l'activité par une baisse des prix de revient. L'attaque brusquée contre les dévaluateurs doit s'accompagner d'une attaque tout aussi vive contre les renchérisseurs. Autrement c'en serait fait bientôt de nos industries d'exportation et de nos industries touristiques, deux des plus solides piliers de notre économie nationale.

On ne peut s'empêcher de constater, au surplus, que l'arrêté contre la dévaluation est très élastique en ce qui concerne la diffusion de bruits pouvant être favorables à la spéculation contre le franc. Ces dispositions ont été assez fraîchement accueillies par de grands organes que personne ne saurait taxer d'antipatriotisme.

Le *Bund*, par exemple, a exprimé l'espoir qu'on ne se servira pas de cet arrêté pour museler ceux qui critiquent la politique économique du Conseil fédéral.

La *Gazette de Lausanne* reconnaît que ceux qui ont la lourde responsabilité de renseigner l'opinion doivent se plier volontairement à une certaine discipline nationale. Elle espère toutefois qu'on n'essayera pas en haut lieu d'invoquer le nouvel arrêté fédéral pour étouffer les critiques qui peuvent être adressées à la politique économique du gouvernement.

Le *Journal de Genève* ne peut admettre que les autorités cherchent à tuer la libre discussion, sous prétexte qu'elle porte atteinte au crédit du pays. Il demande au Conseil fédéral de préciser sa pensée et ses intentions, car il se refuse à croire que le maintien du franc soit lié à l'approbation béate de ce qui se fait à Berne.

On doit pouvoir oser dire encore, estimons-nous, que le protectionnisme a été assez longtemps par trop unilatéral; il est temps de protéger équitablement *tous* les milieux économiques et pour cela, puisqu'on ne veut pas de dévaluation, de travailler avec énergie et persévérance à l'adaptation de notre économie à l'économie mondiale. C'est là du reste l'unique moyen d'assurer pour l'avenir la tenue de notre franc suisse.

Mg.

Boycott incompréhensible

Nos lecteurs savent tous par les journaux que les automobilistes suisses feront grève le 5 juillet, en guise de protestation contre le mélange d'alcool à la benzine, contre le renchérissement du carburant et contre les mesures prises en général à l'égard du trafic routier. Cette grève d'un jour n'est qu'un premier avertissement aux autorités.

Non seulement les automobilistes ne sortiront pas leurs voitures, mais leurs organisations leur interdisent de voyager le 5 juillet en chemin de fer. Si la perte n'est pas considérable pour les C. F. F., elle peut être très sensible pour nombre de chemins de fer privés. Les compagnies sauront tirer de la décision de nos deux clubs d'automobilistes les conséquences logiques.

Mais il est incompréhensible que le Touring-club suisse et l'Automobile-club de Suisse *aient étendu leur boycott à l'hôtellerie*. Celle-ci a constamment pris leur parti dans l'intérêt du tourisme. En guise de récompense pour cet appui manifesté de diverses manières à chaque occasion, les comités des deux clubs prononcent un boycott d'une journée contre les hôtels et les restaurants, sans le plus petit avertissement aux organisations professionnelles intéressées des hôteliers et des cafetiers. Nous *protestons énergiquement* contre cette manière d'agir et nous saurons en tirer nous aussi les conséquences logiques. Nous sommes persuadés du reste que les membres des deux clubs suisses d'automobilistes ne seront pas tous satisfaits de la décision de leurs comités et qu'ils sauront le faire comprendre à qui de droit.

La Société suisse des hôteliers a protesté immédiatement auprès des deux clubs.

Nous verrons le 5 juillet des automobilistes de nos régions de la frontière, après avoir fait le plein de leur réservoir la veille avec de la benzine suisse, filer dans les pays voisins pour punir la Suisse de les traiter si mal. Ce manque de logique, cette absence totale de solidarité à l'égard d'une autre industrie touristique, l'hôtellerie suisse, ne peut pas ne pas avoir de regrettables conséquences à l'avenir.

On s'apercevra que le boycott, tel qu'il a été organisé, est une arme à deux tranchants.

La modération des revendications paysannes

Les théories du Dr Laur

Dans un article publié déjà en mai dernier, mais qui reste plus que jamais d'actualité, M. le professeur Dr Laur a traité différents problèmes de l'économie agricole suisse.

Il déclarait notamment: « Il est inexact que chaque augmentation de prix qui donne satisfaction tout d'abord aux paysans soit quelque temps plus tard considérée par eux comme insuffisante. C'est le contraire qui est vrai. Nous sommes devenus toujours plus modérés dans nos revendications. »

Au moment même où ces lignes parvenaient au public, les journaux signalaient une augmentation du prix du beurre de cuisine et de toutes parts dans l'hôtellerie s'élevaient des plaintes sur le renchérissement de la viande. Comment concilier ces *faits* avec les affirmations gratuites du Dr Laur?

Lorsque le prix de la viande de boucherie était encore à 1 fr. 10 le kilo poids vif pour les génisses, les organisations agricoles demandèrent de le porter à 1 fr. 20 par des mesures protectionnistes, autrement l'élevage de bétail de boucherie ne donnerait plus de rendement. Comme toujours, l'Etat s'empressa de prendre les mesures réclamées et l'on monta effectivement à 1 fr. 20. Quand cette action eut réussi, on alla un peu plus loin. Pourquoi s'arrêter en si beau chemin? Le prix des génisses passa à 1 fr. 35 et 1 fr. 40. Les paysans donnaient ainsi une preuve de la modération de leurs revendications!

Et qu'avons-nous vu à propos des produits concurrents du beurre, les graisses et les huiles comestibles? Après l'interdiction d'importation du beurre, on réclama le mélange obligatoire de beurre aux autres produits, puis une augmentation de prix de 25 centimes par kilo, qui passa plus tard à 38 centimes. Toujours la modération dans les revendications paysannes . . .

Dans son article, le Dr Laur déclare que l'hôtellerie n'est pas une industrie d'exportation. Il n'est pas besoin d'être professeur et grand économiste de la couronne pour découvrir pareille vérité. Dans le monde entier, on qualifie l'hôtellerie d'industrie d'exportation *à l'intérieur*, mais le professeur Laur n'a pas l'air de s'en douter. Dans l'exportation proprement dite, nos produits sont achetés et utilisés par les étrangers dans leur propre pays. Dans l'hôtellerie, ce sont les étrangers qui viennent chez nous consommer nos produits. Le résultat n'est-il pas absolument identique pour notre économie nationale? Est-ce que dans les deux cas ne jouent pas les deux mêmes facteurs: puissance d'achat de l'étranger et prix de revient de notre production? L'industrie d'exportation réclame une baisse du coût de la vie afin de pouvoir rapprocher ses salaires et ses frais de revient de ceux de l'étranger. L'hôtellerie est intéressée de beaucoup plus près encore à la baisse des prix des denrées alimentaires, puisque celles-ci constituent sa matière première industrielle. La capacité de concurrence de l'hôtellerie suisse dépend dans une très large mesure du prix des produits agricoles.

L'industrie travaillant pour l'intérieur et l'agriculture ont obtenu de l'Etat mille et une mesures protectionnistes: interdictions d'importations, contingentements, majorations de droits de douane, etc., dont le résultat a été de faire hausser dans une proportion énorme les dépenses des hôtels. Et l'on voit se produire ceci: ceux qui ont bénéficié directement des mesures protectionnistes, qui par conséquent empêchent totalement l'hôtellerie d'abaisser ses prix encore davantage pour attirer chez elle les touristes du dedans et du dehors, s'en vont passer leurs vacances à l'étranger pour y vivre à meilleur compte. Leur exemple est imité par les fonctionnaires et les employés des administrations publiques, à tel point qu'il serait intéressant de calculer si à l'heure actuelle notre balance du tourisme n'est pas déficitaire, c'est-à-dire de savoir si les touristes suisses ne dépensent pas plus d'argent à l'étranger que les touristes étrangers n'en dépensent chez nous.

Le Dr Laur, qui croit que tout va bien en Suisse quand l'agriculture est prospère, déclare dans son optimisme que l'hôtellerie suisse n'est pas perdue; une amélioration se produira, mais elle dépend en première ligne de la situation économique à l'étranger et de dispositions législatives étrangères sur lesquelles nous ne pouvons avoir aucune influence. L'hôtellerie suisse, affirme-t-il encore, dépend moins des prix internes que de la politique des devises et de la prospérité économique des Etats étrangers.

Pour nos hôtes venant de la France, de la Grande-Bretagne, de la Belgique, de la Hollande, de la Scandinavie, des Etats-Unis d'Amérique, pays qui n'empêchent pas encore la sortie de leurs devises, l'hôtellerie suisse dépend donc de la capacité d'achat des ressortissants de ces Etats. Mais on est forcé de se poser ici la question: est-ce que ces Etats doivent s'adapter à notre niveau des prix, ou bien ne serait-ce pas à nous plutôt de nous adapter enfin une bonne fois aux conditions économiques de l'étranger? Pour tout économiste impartial et consciencieux, la réponse logique à cette question est tout à fait claire. Mais pour le Dr Laur la Suisse doit rester une *île de vie chère* et tenir jusqu'à ce que l'étranger ait fait monter ses prix au niveau des prix suisses, maintenus artificiellement à des hauteurs ruineuses pour tous les consommateurs.

C'est un fait que la politique des devises pratiquée par d'autres Etats crée de grosses difficultés au tourisme suisse. La situation a empiré spécialement en ce qui concerne le tourisme germano-suisse. Mais précisément notre politique économique exagérément protectionniste, dont un des résultats est de réduire considérablement nos importations en provenance de l'Allemagne, ne permet plus d'obtenir un excédent d'importations suffisant pour satisfaire à la fois les créanciers suisses de l'Allemagne et le tourisme suisse. C'est un nouvel exemple des conséquences déplorables de notre politique économique autarchique. Si cette politique peut être suivie par de grands Etats, elle est désastreuse pour les petites nations qui dépendent sous tous les rapports de leurs puissants voisins.

En terminant son article, le professeur Laur déclare qu'avec de l'habileté et de la prudence dans notre politique économique, il nous sera possible de tenir jusqu'à ce que des temps meilleurs arrivent aussi pour l'industrie d'exportation et le tourisme, grâce à la restauration de l'économie mondiale. Il faudrait en effet une habileté extraordinaire pour réussir à tenir sous le régime de politique économique prudente tel que le conçoit le Dr Laur. L'hôtellerie, en particulier, est étouffée dans ce système par les renchérissements artificiels de ses matières premières les plus importantes et par les charges fiscales directes et indirectes. Ce charitable conseil de tenir quand même, venant du Dr Laur qui a fait tant de mal au tourisme suisse, est d'une cruelle ironie.

La dévaluation belge

Certains observateurs prétendent que la dévaluation de la monnaie belge au printemps 1935 a été un succès économique. D'autres affirment exactement le contraire. Une troisième catégorie d'intéressés, plus prudents, estiment qu'un jugement d'ensemble serait prématuré et qu'il faut attendre, avant de se prononcer, que l'expérience ait développé tous ses effets. Pour cela, une année ne suffit pas.

Dans le « Bulletin de la Chambre de commerce de Paris », M. Jacques de Neuflize a publié à ce sujet une note qui sera certainement lue avec intérêt dans nos milieux hôteliers suisses, plus ou moins hantés par l'idée de la dévaluation.

« Pour les entreprises privées, déclare M. de Neuflize, la marge de profit a été rétablie, grâce à une hausse des prix de vente qui n'a pas été accompagnée d'un relèvement des prix de revient. Les salaires notamment n'ont pas été augmentés parallèlement à la hausse du coût de la vie. Les salaires réels ont donc diminué.

« Le budget de l'Etat a été équilibré grâce aux sacrifices consentis par les fonctionnaires et les rentiers. Les premiers n'ont pas bénéficié, en décembre dernier, de l'augmentation des traitements de 5% à laquelle leur donnait droit la hausse du coût de la vie (En Belgique, le personnel de l'Etat reçoit un salaire proportionné à l'indice). Quant aux rentiers, ils ont vu leur revenu diminuer nominalement par la conversion et effectivement par le relèvement des conditions d'existence.

« La dévaluation en Belgique a donc consacré l'appauvrissement de toutes les classes de la population qui ont des revenus fixes, de même qu'elle a amputé la valeur des créances. Elle a été une opération déguisée de déflation des prix de revient et des charges des débiteurs.

« Les partisans de la dévaluation estiment que le sacrifice imposé aux créanciers est relativement faible, car le niveau du coût de la vie en Belgique n'a pas monté dans la proportion où le franc a été dévalué. Il convient cependant de rappeler que l'ajustement des prix de détail ne peut pas être considéré comme achevé. De ce fait, les charges que la dévaluation a imposées à tous ceux qui vivent de revenus fixes iront en s'aggravant, d'autant plus que les agriculteurs s'agitent en vue du rétablissement des mesures de protection qui ont été supprimées.

« Tant que les charges seront supportées sans trop de protestations, l'économie belge continuera à bénéficier de la prime au change que la dévaluation lui a procurée. Toute la question est de savoir si une nouvelle hausse du coût de la vie sera acceptée sans réaction par les salariés et les fonctionnaires. S'il en est autrement, les profits que la dévaluation a apportés à l'industrie seront rapidement absorbés par l'augmentation des prix de revient et des charges fiscales. C'est à ce moment qu'apparaîtra le caractère trompeur de l'opération effectuée en mars 1935. Les difficultés politiques et sociales que l'on a cru résoudre par la dévaluation se manifesteront ainsi de nouveau.

« Le résultat final de la dévaluation belge dépendra de la mesure dans laquelle la population se soumettra aux sacrifices qui lui ont été imposés. Pour ce motif, il est encore trop tôt de prétendre que cette opération a été vraiment avantageuse pour l'ensemble du pays.»

* * *

D'autres articles publiés dans des journaux sérieux et bien informés nous fournissent des données d'après lesquelles la Belgique n'aurait guère lieu d'être enchantée de la dévaluation de sa monnaie.

Si l'on prend le mois d'avril 1914 comme base de comparaison avec un indice de 100 points, on obtient les indices suivants pour les prix du commerce de détail: 621 points au 15 mars 1935, immédiatement avant la dévaluation, décidée pour le 31 mars, 689 points au 15 novembre et 683 points au 15 février 1936. Les prix du commerce de détail ont augmenté de 10%.

Au moment de la dévaluation, l'indice du coût de la vie était tombé en Belgique à 75, grâce à la baisse générale des prix sur le marché mondial. Neuf mois après la dévaluation, l'indice était remonté à 85, de sorte que le coût de la vie avait augmenté de 13,3% durant cette période. Pendant le même laps de temps, le coût de la vie n'est monté en Suisse que de 2,3%.

Le rapport de gestion de la Société nationale des chemins de fer de l'Etat belge évalue l'augmentation des dépenses, par suite de la hausse des traitements de 5%, à 45 millions de francs pour les traitements et à 15 millions pour les salaires. L'augmentation des prix du charbon et du matériel en général est estimée à 40 millions de francs et les charges financières exigeront cinq à six millions supplémentaires. Le déficit, qui a dépassé l'an dernier 100 millions malgré l'accroissement des recettes dû à l'Exposition universelle, risque de doubler. La compagnie insiste sur le fait que la dévaluation a été fâcheuse pour elle.

Le taux hypothécaire belge est actuellement de 6%. Seules les dispositions légales interdisant un taux plus élevé empêcheront que cette limite soit dépassée.

Le degré d'activité de l'hôtellerie suisse en mai 1936

Les données recueillies par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail sur l'activité de l'hôtellerie en mai 1936 provenaient de 1429 entreprises avec 90.400 lits. Sur ce nombre, 839 établissements étaient ouverts au milieu de mai avec 44.674 lits, et 887 à la fin du mois avec 48.842 lits.

Le taux d'occupation moyenne a été de 22,4% au milieu du mois et de 22,3% à la fin. Voici les pourcentages d'occupation moyenne en mai, calculés depuis le début de cette statistique:

Année	*Mi-mai*	*Fin mai*
1930	35,5	37,6
1931	32,2	32,4
1932	26,0	23,9
1933	25,7	23,2
1934	23,1	22,2
1935	23,3	19,7
1936	22,4	22,3

Au milieu de mai, l'occupation moyenne était de 4% inférieure à celle de l'an dernier à pareille date; à la fin du mois, elle était par contre supérieure de 13%, ce qui provient probablement de l'approche des fêtes de Pentecôte.

A la mi-mai, par rapport à la même date de l'année passée, le canton du Tessin enregistrait une diminution de 30% du nombre de ses visiteurs. Le recul était de 16% dans le canton de Berne et de 6% dans les Grisons. Par contre, on a noté des améliorations de 32% dans le canton de Vaud, de 18% dans le canton de Lucerne et de 3% en Valais.

A la fin de mai, le Tessin était encore en recul de 14%. Partout ailleurs, les résultats s'amélioraient dans une proportion variant de 13 à 28%. Le Valais notamment voyait presque doubler son taux d'occupation de fin mai 1935.

Dans leur ensemble, les grandes villes accusent un déchet de 10% au milieu de mai et une plus-value de 6% à la fin du mois. Dans les autres centres touristiques urbains, on a constaté en moyenne une amélioration de 1% à la mi-mai et de 10% à fin mai.

La diminution de clientèle s'est fait sentir à la mi-mai dans les stations basses et surtout dans celles des Préalpes. L'amélioration constatée à la fin du mois s'est manifestée à toutes les altitudes.

Le déchet du milieu de mai s'est produit plus particulièrement dans les petits établissements de rang inférieur ou moyen; mais ces mêmes établissements ont profité plus que les grands de l'amélioration survenue à la fin du mois.

A la mi-mai, comparativement à la même date de 1935, le nombre des hôtes suisses a reculé de 5% et celui des étrangers de 2%. La sensible plus-value de la fin du mois est due presque exclusivement aux hôtes suisses (+33%). Les étrangers représentaient au milieu de mai 53,3% du total des hôtes (1935: 52,3) et à la fin de mai 56,5% (63).

Le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie s'est augmenté de 8,5% durant la première quinzaine de mai et de 9,7% pendant la seconde quinzaine. Sur cent lits disponibles, la proportion des personnes occupées était de 26,3 à la mi-mai (26,5) et de 26,4 à fin mai (26,3). Sur cent lits loués, on comptait 117,6 personnes occupées au milieu du mois (113,9) et 118,5 à la fin (133,3).

Quelques mots du miel

Il restait encore, en été 1934, environ 300.000 kg. de miel invendu de la récolte 1933. L'arrêt de l'écoulement du miel du pays s'expliquait en particulier par le fort accroissement des importations et les prix extraordinairement bas du miel étranger introduit en Suisse. En 1933, on en a importé plus de 400.000 kg. Tandis qu'en 1929 la valeur moyenne à l'importation s'élevait encore à 174 fr. par 100 kg., elle était tombée à 94 fr. en 1934. Il s'était même importé du miel américain à 67 fr. et du miel du Chili à 53 fr. franco frontière. La vente du produit suisse, beaucoup plus cher, devenait impossible.

Dans ces conditions, d'entente avec les associations d'apiculteurs et les organisations de mise en valeur des produits agricoles, l'Union suisse des paysans demanda au Département fédéral de l'économie publique de contingenter l'importation du miel et de subordonner l'autorisation d'importation à l'obligation de reprendre aussi du miel du pays. Naturellement le Département s'est empressé d'accéder à cette requête. L'importation a sensiblement diminué, puisqu'elle est tombée en 1935 à 128.000 kilogrammes.

Mais, comme on pouvait s'y attendre, la consommation a diminué parallèlement à l'importation et il se trouve encore d'importantes quantités de miel de la dernière récolte chez les producteurs et auprès des organisations de mise en valeur. L'écoulement du miel a été entravé en outre par la douceur de l'hiver dernier. Aussi la production fait-elle déjà ressortir la nécessité de nouvelles mesures de protection contre la concurrence étrangère.

Nous nous demandons pourquoi la production du miel reste si coûteuse en Suisse et pourquoi le prix du miel du pays ne peut pas se rapprocher un peu du prix mondial. Il est évident que, pour l'hôtellerie en particulier, les prix du miel suisse sont inabordables en regard des conditions économiques actuelles. Que les producteurs de miel imitent les producteurs de vin dans le domaine des prix et l'écoulement du miel sera assuré aussi bien que celui du vin.

Il est profondément regrettable que l'on maintienne artificiellement le prix du miel du pays et du miel en général à un taux aussi élevé, bien que la demande soit très inférieure à l'offre. En effet, le développement de la consommation du miel naturel serait hautement recommandable. Le miel d'abeilles pur est l'un des meilleurs aliments du régime végétarien. Comme substance sucrée, il est préférable au sucre ordinaire, parce que même absorbé en assez forte quantité, il n'exerce aucune action désavantageuse sur la santé. Au moyen âge, il était la seule substance utilisée pour sucrer mets et boissons. Le miel a des effets salutaires dans les cas d'insomnie et de troubles gastriques ou intestinaux. Dissous dans du lait chaud, il constitue un bon remède contre la grippe et les catarrhes. Le plus délicat estomac d'enfant s'accommode parfaitement du miel. Dans les mêmes relations quantitatives, le lait dégage 60 calories, la viande 100, les œufs 150, le pain 250 et le miel 300.

Apiculteurs, ne perdez pas de vue la crise qui pèse sur les consommateurs. Ne soyez pas trop exigeants et laissez-nous manger et offrir à manger du miel naturel.

Un singulier vin suisse

Sous ce titre, nous avons reproduit dans notre numéro 17 du 23 avril un petit article communiqué par l'Office central de propagande pour les produits de l'arboriculture fruitière et de la viticulture suisses (O.C.P.) à Zurich. Cet entrefilet débutait ainsi:

« Ce singulier vin suisse, c'est celui pour lequel une maison de Coire fait l'article, en le représentant comme un vin suisse, alors qu'il s'agit de *vin de la Valteline*. En arrangeant à sa façon certains faits historiques, ce commerce de vins leur fait dire juste le contraire de leur véritable signification et, tablant là-dessus, il présente aux consommateurs un vin étranger sous l'étiquette d'un vin authentiquement suisse. C'est ce qui s'appelle en prendre à son aise! Or à une époque où nos vignerons éprouvent de telles peines à écouler leurs énormes stocks, il importe de remettre les choses au point et d'insister sur le fait que, quels que soient les besoins de la cause, le vin de la Valteline est et reste un vin étranger.»

Comme tous ceux qui auront lu cet article, nous avons vraiment cru à une propagande peu loyale de la maison de vins de Coire, dont nous ignorions totalement le nom du reste, et bien que l'expérience nous ait appris à être prudent devant la propagande du bureau de Zurich, nous avons cru opportun de reproduire cette espèce de mise en garde.

Un peu tard, il est vrai, la maison en question nous communique le prospectus incriminé. Il s'agit d'une composition très spirituelle de Hermann Hiltbrunner intitulée: « Vin suisse étranger ». L'auteur explique l'énigme de ce titre en disant: « Il y a un vin qui ne croît pas en Suisse, mais qui, de mémoire d'homme, se consomme principalement en Suisse; c'est le vin de la Valteline ».

On constate assez clairement, nous semble-t-il, que le prospectus parle tout simplement d'un vin *étranger* par son origine, mais consommé surtout par les Suisses.

M. Hiltbrunner continue: « Il aurait très facilement pu arriver que le vin de la Valteline fût aussi un vin suisse. Est-ce que les braves Grisons n'ont pas conquis autrefois la Valteline? Certainement ils l'ont fait, et cela en 1512. Jusqu'en 1797 cette vallée fut pour eux un pays sujet. Mais alors Napoléon créa la République cisalpine et y incorpora la Valteline. Depuis lors nous devons, et les Grisons tout particulièrement, racheter « par demi-litres » le vin de la Valteline. Nous ne voulons pas récriminer sur les coups du sort, mais nous contenter de posséder la Valteline au moins symboliquement, au moins dans un verre.»

Franchement, est-ce que le prospectus « fait ainsi dire aux faits juste le contraire de leur véritable signification »? Est-ce que le commentaire de l'O.C.P. est *consciencieux*?

Dans l'ensemble de sa propagande pas toujours adroite et digne de foi, il arrive du reste trop facilement à l'Office de Zurich de présenter les choses d'une manière un peu . . . disons extraordinaire. C'est ce qui explique probablement pourquoi ses multiples communiqués se retrouvent si rarement dans la presse. Un petit exemple. Précisément dans le communiqué en question « Un singulier vin suisse », l'O.C.P. déclare que nos vignerons ont encore à vendre d'*énormes stocks* de vin. Mais chacun sait que les neuf dixièmes de la forte récolte de 1935 sont déjà placés. Entre les *énormes stocks* de l'Office de propagande et le dixième restant, il y a autant de différence qu'entre la vérité et . . . le contraire de la vérité! Cela n'est pas de la propagande sérieuse.

Il est utile, il est même indispensable de recommander la consommation des produits suisses, mais encore faut-il le faire en toute franchise et loyauté, si l'on veut que cette propagande soit vraiment effective. *Mg.*

Sociétés diverses

Club alpin. — Les 20 et 21 juin a eu lieu à Montana la réunion annuelle des sections romandes du Club alpin suisse, à laquelle plus de 300 clubistes ont pris part. L'assemblée des délégués a soumis à l'étude des sections une proposition présentée par la section de Genève et relative à l'enlaidissement de nos montagnes. Une proposition de la section des Diablerets concernant la revue du Club alpin « Les Alpes » a été renvoyée pour étude au Comité central. La réunion des sections romandes en 1937 aura lieu en Gruyère. Le soir, un banquet de 300 couverts à l'Hôtel Bellevue a été agrémenté par les productions de la « Chanson valaisanne ». Le lendemain, par un temps superbe, les clubistes sont montés au Plan-des-Violettes, à 2300 mètres.

L'Association suisse des patrons boulangers-pâtissiers, réunie à Lugano, a examiné les propositions des sections et organisations patronales concernant l'interdiction de l'installation spéculative de nouvelles boulangeries. On a constaté que les bases d'existence des boulangeries suisses sont mises en danger dans une grande mesure par des charges financières considérables et par une baisse inconsidérée des prix de vente. Une résolution a été votée exprimant le regret que l'on n'ait pas pris des décisions pouvant protéger l'industrie de la boulangerie, qui jusqu'ici n'a encore reçu aucun secours de l'Etat. L'assemblée a exprimé son regret du renvoi à l'automne des délibérations sur les mesures économiques de crise. Quelque chose doit être entrepris sans retard, si l'on veut sauver encore de la ruine des centaines d'entreprises gravement menacées.

L'Union suisse des maîtres bouchers a tenu sa 54me assemblée générale les 20 et 21 juin à St-Gall, sous la présidence de M. Bürki, de Thoune, conseiller national. Le comité a été chargé d'intervenir à Berne en vue de l'augmentation de l'importation des taureaux et des bœufs de boucherie. Le président a déclaré que les bouchers sont prêts à donner à l'agriculture ce qui lui revient légitimement, mais qu'ils doivent s'efforcer de pratiquer des prix modérés et de tenir compte de la situation des consommateurs. M. le conseiller national Schirmer a parlé ensuite de la classe moyenne dans la situation économique actuelle. M. Böppli, secrétaire de l'Union des maîtres bouchers, a exposé le problème des apprentissages dans la profession. A l'unanimité, l'assemblée a approuvé une proposition du comité suivant laquelle, à partir du 1er janvier prochain, il ne pourra plus y avoir qu'un seul apprenti par boucherie. La prochaine assemblée générale aura lieu à Zurich, à l'occasion du cinquantenaire de l'Union des maîtres bouchers.

Informations économiques

La consommation de viande en Suisse pendant l'année 1935 se décompose comme suit, en pour cent, d'après les indications fournies par l'Office vétérinaire fédéral: porc 42,7%, vache 18,2, veau 11,2, génisse 9,4, volaille, poisson, gibier, etc. de provenance étrangère 4,6, taureau 4,5, volaille, poisson, gibier, etc. de provenance suisse 4,1%, bœuf 1,8, mouton 1, cheval 1, viande et produits de viande provenant de l'étranger 0,8, chèvre 0,7. Ces pourcentages sont intéressants à plus d'un titre. On est frappé notamment par l'énorme proportion de viande de porc consommée en Suisse et par la consommation extrêmement réduite de viande de bœuf en regard d'autres viandes de moindre valeur.

La récolte des abricots du Valais est évaluée à environ 400.000 kg. pour l'ensemble du canton, au lieu d'un million et demi de kg. en 1935. Le gel printanier a fait de grands dégâts parmi les arbres de laplaine. Les fruits restants sont magnifiques et la récolte s'annonce précoce. Espérons qu'il en sera des abricots comme des fraises. Dans un but facile à deviner, on avait annoncé que le gel avait gravement compromis la récolte des fraises en Valais. Or l'Office central de propagande pour les fruits et le vin évalue la récolte des fraises en Valais, cette année, à un million de kilogrammes, ce qui représente le double de la récolte de l'an dernier. On en cueillait chaque jour de 40.000 à 50.000 kilogrammes. Voilà un gel qui n'aura pas été bien méchant, un bon petit gel de soutien des prix.

Pour remplacer la distillation des fruits, qui ruine la Régie fédérale des alcools, on cherche à donner aux excédents de récoltes une autre destination que l'alambic. L'année dernière, dans le canton de Schwyz, on a fait stériliser quelques milliers de kilos de cerises, en gros bidons de 6 et 12 kilos, destinés aux établissements hospitaliers, aux foyers du soldat, etc. Un essai semblable a été fait dans le canton de Vaud avec des pruneaux. Dans le canton d'Uri, quelques tonnes de pommes ont été coupées en rondelles par de jeunes chômeuses et ont été évaporées en utilisant la chaleur perdue d'une grande usine hydro-électrique. Ces conserves ont rencontré le meilleur accueil et leur écoulement a été rapide. La fabrication économique de conserves de fruits mérite certainement de retenir l'attention de nos milieux économiques suisses.

Les chiffres indices de l'Union suisse des sociétés de consommation, signalant le niveau des prix de détail, marquent du 1er mars au 1er juin une augmentation de 116,3 à 119,1 points, alors qu'en cette période de l'année on constate généralement une baisse. Ce phénomène économique est dû à la hausse des prix des pommes de terre, des graisses comestibles, de la viande de mouton, de veau et de bœuf, du beurre à cuire, du sucre et de l'huile d'arachide. On a constaté en revanche une baisse sur les œufs, la choucroute, le chocolat, les briquettes et l'anthracite. Si l'on compare ces chiffres indices de cette année avec les chiffres correspondants de l'an dernier, on constate une augmentation de 11,2 points, soit de 10,4%. Pour la même période, on signalait chez nos voisins immédiats une baisse des prix de 2,4% à Mulhouse et de 0,9% à Dornbirn (Autriche), mais une augmentation de 2% seulement à Lœrrach (Allemagne) près Bâle et de 8,1% à Côme (Italie).

Renseignements financiers

Rectification. — Nous avons annoncé dans notre dernier numéro, d'après des journaux lausannois, que le résultat global de l'exploitation des hôtels et des immeubles locatifs de la S.A. du Lausanne-Palace était de 140.000 fr. pour l'exercice 1935. Ce résultat est en réalité de 223.356 fr. 77, dont 75.328 fr. 77 proviennent de l'exploitation et 148.028 fr. des loyers. Il a été payé 215.000 fr. d'intérêts hypothécaires.

La Société générale d'affichage, qui a son siège central à Genève et dont l'activité est concessionnée dans 700 localités suisses, a réalisé pendant l'exercice 1935 un solde actif de 113.858 francs, sur un chiffre d'affaires de 2.785.000 francs, en légère augmentation sur celui de 1934. Comme dividende, on distribuera 22 fr. net par action de 500 fr. nominal (cote en bourse au début de juin: 560 fr.) et 2 fr. net par bon de jouissance de 50 francs. Pour intensifier la publicité sur routes à la campagne, une société spéciale: Affichages S.A., a été créée avec siège à Bâle.

La S. A. du Bellevue-Palace à Berne a réalisé en 1935 un chiffre d'affaires de 857.888 fr. 85, au lieu de 841.172 fr. 20 l'année précédente. Le bénéfice d'exploitation est de 130.398 fr. 55, contre 141.914 fr. 91 en 1934. Le résultat obtenu permet de nouveau d'assurer le service intégral des intérêts hypothécaires, qui a exigé 127.828 fr. 90. Une réserve de 100.000 fr. créée par la réduction du capital-actions a servi à couvrir le solde des dépenses de transformation et à procéder à un fort amortissement sur le mobilier. Le solde actif, qui avait été de 12.346 fr. 84 pour le précédent exercice, se réduit à 11.667 fr. 99; il est reporté à compte nouveau.

La Compagnie générale de navigation sur le Léman, dans son assemblée générale ordinaire annuelle, a approuvé à l'unanimité la gestion et les comptes de l'exercice 1935. Les comptes soldent par un déficit de 1.528.649 fr. 70. Le directeur de la compagnie a fait part à l'assemblée des décisions prises par le conseil d'administration en vue du rétablissement de l'équilibre budgétaire. Le conseil a décidé des économies et des réductions de dépenses pour un total de 560.000 fr. pendant l'exercice 1936 et de 650.000 fr. pendant l'exercice 1937. En 1935, on a réalisé déjà pour 475.000 fr. d'économies. — L'assemblée ordinaire a été suivie immédiatement d'une assemblée extraordinaire, qui a réduit de 5 à 2 millions de francs le capital social, par la réduction de 500 à 200 fr. du montant nominal de chacune des 10.000 actions de la société. Cette réduction fait disparaître le déficit du compte de profits et pertes, permet d'effectuer des amortissements pour un total de 755.000 fr. et constitue une réserve comptable de 716.359 fr. pour les exercices futurs. L'assainissement est ainsi de 3 millions de francs.

La Société des Hôtels de Villars (Villars-Palace, Grand Hôtel Muveran et Hôtel Bellevue) boucle son compte de profits et pertes pour l'exercice 1935—1936 par un solde passif de 96.025 fr. 75, dont 31.023 fr. 15 représentent le solde passif du précédent exercice. Le déficit de l'exercice 1935—1936 est donc de 65.002 fr. 60. L'exploitation a donné un bénéfice de 91.693 fr. 40.

Les frais d'entretien se sont élevés à 87.518 fr. 05, dont 52.530 fr. 55 pour les immeubles, 12.015 fr. 20 pour le mobilier et 22.972 fr. 30 pour l'argenterie, la vaisselle et le linge. Les intérêts des emprunts représentent 79.522 fr. 75. Les recettes brutes des hôtels ont atteint 654.180 fr. 85, contre 760.152 fr. 50 pour l'exercice précédent. Le bénéfice d'exploitation a reculé de 19.480 fr. 50. Les fournisseurs ont été intégralement payés. On a versé 14.620 fr. 15 sur les intérêts de l'emprunt en premier rang. Les recettes de la saison d'été 1935 se sont élevées à 196.564 fr. 60 et celles de la saison d'hiver 1935—1936 à 457.616 fr. 25. L'exploitation d'été laisse une perte de 10.242 fr. 45, mais l'exploitation d'hiver donne un bénéfice de 101.935 fr. 85. On a enregistré dans les hôtels de la société 2429 arrivées et 29.689 nuitées.

Nouvelles diverses

Tous les pays sont touristiques. — La Finlande vient d'établir à Paris, à l'Avenue de l'Opéra, un Office du tourisme chargé de sa propagande. L'inauguration a eu lieu il y a quelques jours, en présence du ministre de Finlande et de nombreuses personnalités du tourisme. Tous les pays intensifient leur propagande dans les grandes capitales.

Hôteliers suisses à l'étranger. — M. Anton Bon, de la Société des Hôtels Bon à St-Moritz et Vitznau, ancien président central de la Société suisse des hôteliers, a été nommé directeur-résident du Dorchester Hôtel, l'un des principaux établissements de Londres. Il remplace à ce poste sir Francis Towle, actuellement président de l'Alliance internationale de l'hôtellerie. Nous présentons à M. Bon nos meilleurs vœux de succès dans sa nouvelle charge.

† J. G. Métrailler. — On nous signale de Paris le décès de M. J. G. Métrailler, ancien directeur-administrateur de l'Hôtel Victoria à Lausanne, fondateur et créateur de l'Hôtel Château Frontenac à Paris, aux Champs-Elysées (rue Pierre-Charron). M. J. G. Métrailler est mort le samedi 20 juin à 11 heures. Les obsèques ont eu lieu le 22 juin, en l'église Notre-Dame d'Auteuil à Paris. M. Métrailler a été membre de la Société suisse des hôteliers de 1924 à 1935. C'est une figure très connue dans le monde hôtelier qui disparaît avec lui. Ses nombreux amis garderont du défunt un fidèle souvenir. Nous exprimons à la famille en deuil nos bien sincères condoléances.

Exposition de Paris en 1937. — La commission chargée d'organiser la participation suisse, dans sa réunion constitutive, a élaboré un programme et un règlement. On prévoit les groupes suivants: arts appliqués, industrie textile, horlogerie, tourisme. L'industrie de l'alimentation pourra faire connaître ses produits dans un restaurant suisse. D'autres branches de l'industrie et de l'artisanat seront appelées à collaborer à la décoration intérieure du pavillon et à l'aménagement des jardins. Un jury d'admission de quatorze membres choisira les exposants et les objets à exposer. Un autre jury de sept membres présidera au concours d'architecture du pavillon suisse qui sera édifié sur la rive gauche de la Seine.

Lock-out hôtelier à la Riviera française. — En raison de l'occupation des hôtels de Cannes par des piquets de grève, des revendications inacceptables du personnel et des nouvelles lois qui empêchent l'exploitation normale des hôtels, la Fédération départementale des syndicats hôteliers des Alpes-Maritimes a décidé la fermeture des hôtels pour le dimanche 28 juin à midi. Un hôtel par localité restait ouvert dans chaque catégorie afin d'accueillir les voyageurs, mais pour une nuit seulement. A Nice, 450 hôtels ont fermé leurs portes. Exceptionnellement, à l'Hôtel Ruhl, le palace de la Promenade des Anglais, le personnel s'est opposé à la fermeture. Les clients logés dans les différents hôtels de la ville pouvaient y rester, mais sans aucune garantie pour le service. Menton, Juan-les-Pins, Antibes, Cannes et les autres centres touristiques ont également fermé leurs hôtels dimanche à midi. Les directeurs d'hôtels, déjà durement touchés par la crise du tourisme, se déclarent dans l'impossibilité de faire face à de nouvelles charges.

A la mémoire de la reine Astrid. — La chapelle de Küssnacht, érigée entièrement en matériaux envoyés de Belgique, sauf une statue de la Vierge qui est en terre rouge de Suède, sur les lieux ou la reine Astrid a perdu tragiquement la vie, a été inaugurée le dimanche 28 juin en présence d'une foule de 8.000 personnes. Longtemps avant l'heure de la cérémonie, des automobiles, des autocars, un train spécial de la Suisse romande et deux bateaux spéciaux de Lucerne ont conduit les participants à Küssnacht. On voyait 500 anciens combattants belges avec 70 drapeaux, une quarantaine de grands invalides de guerre, de nombreuses personnalités officielles de Belgique, plusieurs dignitaires ecclésiastiques de Belgique et de Suisse, M. le conseiller fédéral Motta, des représentants des cantons de Lucerne et de Schwyz, le ministre de Belgique à Berne et le ministre de Suède à Bruxelles, etc. Une première cérémonie s'est déroulée à l'endroit même de l'accident, où une grande croix massive en pierre de Suède a été érigée. Puis le clergé a béni la chapelle et sa cloche et a dit une messe basse avec deux sermons impressionnants en français et en flamand. L'Harmonie des invalides belges et la Musique de Küssnacht se sont produites à plusieurs reprises. La cérémonie, très touchante, a été transmise en Belgique par la radio. Combien de Belges viendront cette année et plus tard en pèlerinage à la chapelle de Küssnacht.

Trafic et Tourisme

Grindelwald. — Pendant la saison d'hiver 1935—1936, l'hôtellerie de Grindelwald a enregistré 4114 arrivées, contre 4273 l'hiver précédent, et 35.636 nuitées contre 32.424. Le nombre des arrivées a reculé de 3,8%, mais celui des nuitées s'est augmenté de 10%. La moyenne de la durée des séjours a passé de 7,5 journées à 8,6. Les hôtes anglais ont permis d'enregistrer 21.500 nuitées, les Suisses 8400 et les Français 2400.

L'hôtellerie des Grisons a enregistré du 11 au 20 juin 40.615 nuitées, contre 41.551 pendant la décade correspondante de 1935. On a noté durant la décade 5089 arrivées et 3935 départs. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 25.350 (23.708), Allemagne 7850 (10.471), Grande-Bretagne 1752 (1468), Pays-Bas 1618 (1642), France 1365 (1241), Italie 481 (514), Autriche 380 (273), Belgique et Luxembourg 244 (243). Du 1er avril au 20 juin l'hôtellerie des Grisons a enregistré 315.434 nuitées, au lieu de 343.210 pendant la période correspondante de l'année dernière.

Berne. — Les 54 hôtels et pensions de la ville de Berne ont enregistré en mai 12.491 arrivées (mai 1935: 12.786) et 25.899 nuitées (27.066). Le recul est de 2,3% pour les arrivées et de 4,3% pour les nuitées. Les hôtes suisses ont été au nombre de 8944 (9516) et ont fait inscrire 17.831 nuitées (18.880). Les hôtes étrangers ont été au nombre de 3547 (3270) et ont fait inscrire 8068 nuitées (8186). Le taux d'occupation moyenne a été de 41% (39,7). Il a été de 24,9 dans les hôtels de premier rang (23,2), de 48,2 dans ceux de second rang (47,2), de 36,2 dans ceux de troisième rang (40) et de 50,3 dans les pensions (46,1).

Dans nos gares. — Le rang des dix principales gares suisses d'après le montant de leurs recettes brutes de voyageurs est le suivant: 1. Zurich (16,1 millions de recettes en 1935), 2. Bâle (7,8 millions), 3. Berne (6,7 millions), 4. Genève (5,2 millions), 5. Lausanne (5 millions), 6. Lucerne (3,3 millions), 7. Winterthour (2,5 millions), 8. St-Gall (2,3 millions), 9. Bienne (1,8 million), 10. Olten (1,6 millions). L'ordre de ces dix gares n'est pas tout à fait le même si on l'établit d'après le nombre des billets délivrés et devient le suivant: 1. Zurich, 2. Bâle, 3. Lausanne, 4. Berne, 5. Genève, 6. Winterthour, 7. Lucerne, 8. Olten, 9. St-Gall, 10. Bienne.

Bâle. — Les 42 hôtels de la ville de Bâle, avec 2225 lits, ont enregistré en mai 12.538 arrivées, dont 5416 de Suisses et 7122 d'étrangers. On a compté notamment 2587 Allemands, 1357 Hollandais, 1276 Français, 408 Belges et Luxembourgeois, 387 Anglais et 200 Autrichiens. Les nuitées ont été au nombre de 20.250, contre 23.949 en mai 1935. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 9233 (11.945 en mai 1935), Allemagne 4285 (5223), France 1704 (1486), Pays-Bas 1703 (1844), Grande-Bretagne 661 (799), Belgique et Luxembourg 524 (457), Etats-Unis d'Amérique 403 (634), Autriche 364 (369), Italie 316 (350). Le taux d'occupation moyenne a été de 29,4%, contre 34,8% en mai 1935.

Les postes alpestres ont publié leur premier communiqué hebdomadaire de la saison d'été pour la semaine du 15 au 21 juin. Les services déjà en exploitation l'année dernière ont enregistré 13.734 voyageurs, contre 13.804 pour la semaine correspondante de l'an dernier. Quelques assez fortes plus-values, notamment au Grimsel et sur le parcours Coire–Waldhaus–Flims, sont plus que compensées par des déchets au Gothard et sur plusieurs services des Grisons. Les deux nouveaux services Brienz–Axalp et Lugano–St-Moritz ayant transporté 667 personnes, le total des personnes transportées pendant la semaine s'élève à 14.401. Ce commencement n'est pas trop défavorable.

Autour de Lausanne. — Dans le but d'agrémenter les séjours dans la capitale vaudoise, l'Association des intérêts de Lausanne et le groupement des agences de voyages de cette place ont créé un carnet d'excursions à prix réduits. Ce carnet comprend des bons pour une entrée à Lausanne–Ouchy–Plage et une autre au Casino d'Evian, ainsi que pour différentes excursions: tour du Haut-Lac, une traversée d'Ouchy à Evian, une visite de Lausanne, une excursion en Gruyère, une autre à Montreux et au château de Chillon. Enfin le carnet comporte des coupons valables sur les Tramways lausannois et le funiculaire Lausanne–Ouchy. On a établi trois séries de carnets avec un nombre différent d'excursions. Cette innovation est destinée autant à la population lausannoise qu'à la clientèle étrangère des hôtels de Lausanne. L'idée mérite d'être étudiée et réalisée aussi ailleurs.

Le tourisme français à Genève. — On se souvient qu'avant la guerre les touristes français étaient nombreux en Suisse, où à chaque voyage ils visitaient au moins Genève, Berne et Lucerne. La guerre, la chute du franc, la cherté des transports en Suisse ont paralysé depuis lors le mouvement touristique français dans notre pays. Cependant plus de 45.000 automobiles françaises sont entrées en Suisse en 1935 par la seule frontière genevoise. A quatre personnes par voiture, autocars compris, cela fait 180.000 voyageurs. En admettant que chacun d'eux n'ait dépensé que cinq à six francs suisses à Genève en repas, cartes, timbres, cigarettes, consommations, on constate que les touristes français de simple passage ont dépensé à Genève en 1935 plus d'un million de francs suisses. Si l'on examine la statistique des voyageurs français qui ont passé la nuit dans les hôtels et les pensions de Genève, on enregistre le nombre important de 50.614 hôtes pour 1935, dont 12.342 pour le seul mois d'août. Alors que la France figure dans la statistique genevoise avec plus de 50.000 visiteurs, l'Allemagne n'en présente que 9000, les Etats-Unis 6000, l'Italie 5800 et la Grande-Bretagne 5400.

Avis important

Il paraît que la „Via vita", sans prendre contact au préalable avec la Direction de notre Société, a envoyé à une série d'hôtels un questionnaire demandant l'indication du nombre des nuitées des trois dimanches 28 juin, 5 et 12 juillet 1936. Nous conseillons aux hôtels membres de notre Société de ne pas remplir ce questionnaire et de ne pas le retourner à ses expéditeurs.

WHITE HORSE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Wir desinfizieren und vertilgen überall,
WANZEN
KÄFER, MOTTEN
MÄUSE etc.
Größte Spezialfirma der Schweiz
DESINFECTA AG.
Zürich, Tel. 32.330
Löwenstraße 22
Bern, Telephon 24.527
Seilerstraße 25
Lausanne, Tel. 34.578
Av. de la Gare 23
Inserieren bringt Gewinn!

„AKO"
das unübertroffene, garantiert chlorfreie Bleichwaschmittel
Seifenmehl - Spezial und Seifennudeln
garant. reine Seife, liefert vorteilhaft
Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Jüngerer, erfahrener
Kaufmann
Deutsch, Italienisch, Französisch, bilanzsicherer Buchhalter, bisher als Verwalter tätig,
sucht Stelle,
evtl. auch interimistisch; evtl. auch als Sekretär in Saisonhotel oder Klinik. Offerten unter Chiffre O. F. 2428 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Votre comptabilité
bien organisée et bien tenue est le
Miroir de votre exploitation
Si la vôtre ne vous donne pas satisfaction, réformez-la et adressez-vous à B. Prod'hom, Expt.-comptable, Clos d'Avril, Prilly s/Lausanne, spécialiste en comptabilité hôtelière.
Organisation, expertises, Mise à jour régulière. Toutes questions fiscales et immobilières. Prix modérés. Nombreuses références.

3 Paar-Dose
6 Paar-Dose
10 Paar-Dose
Sehr zu empfehlen als „Eiserner Bestand"
Prompter Versand an Hotels, Restaurants und Pensionen
OTTO RUFF
Wurst- u. Konservenfabrik, Zürich

Tomatenpurée italienisches
doppelt konzentriert 1/2 .62 | 1/1 1.12 | 5/1 Dosen 5.60
dreifach konzentriert 1/2 .68 | 1/1 1.25 | 5/1 Dosen 6.10
Conservenfabrik St. Gallen A.-G.
Telefon 8068

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Zum Kochen und Braten
für Salat
und Mayonnaise
verwenden Sie nur

Speiseöl AMBROSIA

On achèterait d'occasion des
Pots et Cuvettes à eau
pour chambres. Offres sous chiffre H. A. 2815 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Kochlehrling
der 2 Jahre Lehre absolviert hat,
sucht Lehrstelle
für den Rest der Lehrzeit in grösserem Betrieb. Offerten an Lehrlingsamt Chur.

Tüchtige
Gouvernante
Mitte Dreissig, selbständig in der Führung eines erstkl. Hotel-Haushaltes, sucht sich zu verändern.
Beste Referenzen. Offerten unter J. W. 2808 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
sehr moderne
Bar-Einrichtung
wegen Geschäftsaufgabe, spottbillig. Café Kränzlin, Winterthur.

VERTRETER GESUCHT
Für einen leicht verkäuflichen und begehrten Patent-Küchen-Artikel, Schweizerfabrikat, wird tüchtiger Verkäufer, bzw. Vertreter gesucht, welcher in Hotels u. Restaurants gut eingeführt ist.
Interessenten wollen sich melden sub Chiffre V. E. 2811 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen
Kassierin, Sekretärin, Buchhalterin
für Gross-Restaurant. — Offerten von nur tüchtigen, in allen Arbeiten bewanderten Bewerberinnen, 25—35 Jahre, mit Zeugnissen, Referenzen und Photo unter Chiffre V 4754 Q an Publicitas Basel.

Geschäftsbücher
für Hotels
liefert prompt und billig
Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein
Basel 2
Gefl. Musterbogen verlangen

Auch das herrliche Wasser

vom Kurbrunnen trägt dazu bei, dass die Ferien im „Adler" wirkliche Erholungs-Ferien werden.

Gäste, mit denen das Ehepaar Müller Bekanntschaft gemacht hat, sagen, dass sie ins „Adler auf Empfehlung von Freunden kommen. „Man ist ja auch wirklich fabelhaft aufgehoben hier", sagen sie alle.

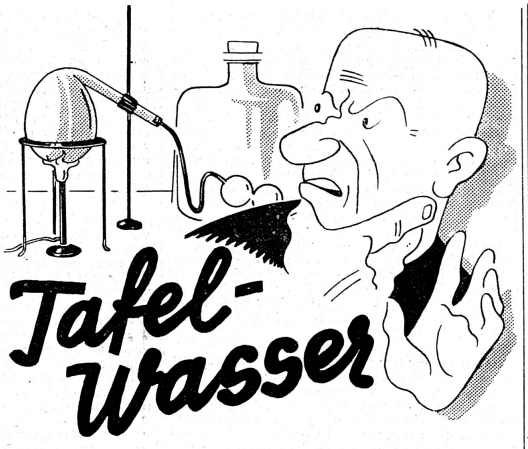
Der Hotelier vom „Adler" überwacht alles und sorgt, dass die Gäste wie zu Hause sind. Er will beispielsweise in der Küche nur das erstklassige Speisefett „Kaspar-Gold". Ihm verdankt er einen guten Teil der Zufriedenheit der Gäste und der guten Besetzung des Hotels. Auf Kaspar-Gold hält er grosse Stücke.

Kaspar-Gold ist auch wirklich eine Klasse für sich und wird von ersten und bekanntesten Hotels verwendet. Es ist ein Produkt, das in schweren Zeiten doppelt willkommen ist. Denn es hilft ausgezeichnet kochen und zugleich sparen.

Verlangen Sie ein Probequantum. Wenn Sie mit Kaspar-Gold nicht ganz zufrieden sind, so nehmen wir die angebrochene Packung zum vollen Preis zurück.

„Kaspar-Gold"	mit 10% Tafelbutter erstklassige Qualität	Fr. 2.75
„Rot"	eine sehr gute Qualität zu einem kleinen Preis	Fr. 2.15
„Haka-Weichfett"	gut, ausgiebig und billig	Fr. 1.90

Hans Kaspar A.G., Zürich 3
Tel. 57.730 Trustfreie Speisefettfabrik



Tafel-Wasser

„Man muss in diesen Zeiten zusammenhalten und nichts versäumen, wenn einer dem andern helfen kann . . . ."

Und das ist doch oft mit ein klein wenig Überlegung möglich. Zum Beispiel: Sie können Passugger-Theophil für Ihre Gäste bestellen. Dabei erhalten Sie ein absolut unverfälschtes Mineralwasser und die Brunnenverwaltung als gutes Mitglied des Wirte- und Hotelier-Vereins versichert Sie bester und stets gleich reeller Bedienung.

Passugger ist reell!

Gletsch HOTELS Seiler
SCHWEIZ · SUISSE

5000 Kofferetiquetten kosten nur Fr. 84.– alles inbegriffen

L. M. KOHLER, BERN
Das Spezialgeschäft der Hotels

Tel. 22.947 L. M. KOHLER-BERN PAPIER UND DRUCK *Transitfach*

Sämtliche Hotel-Wäsche

in allen Preislagen liefert billigst
Kihm-Keller's Sohn
Wäschefabrik
Frauenfeld
Haus gegr. 1872

Die **Wiederholung** vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

. . . aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Unkrautvertilgungsmittel
„TURSAL"
SCHWEIZERFABRIKAT

Bestes und weitaus billigstes Mittel zur Vertilgung des Unkrautes auf **Plätzen, Strassen, Gartenwegen** etc. Prospekte gratis.
Erhältlich b. d. meisten Samenhandlungen, Drogerien u. Gärtnern, sonst dir. ab Fabrik in jedem Quantum.
Elektrochemie Turgi (Aargau)

Bei plötzlichem Ansturm

an einem heissen Festtag, oder bei einem Vereinsanlass, wenn Ihr Normalbedarf auf ein Vielfaches ansteigt, dann haben Sie an anderes zu denken als an das Nachstellen der Regulier- oder Einspritzventile in den verschiedenen Kühlobjekten. Da aber fast jede kombinierte Kühlanlage, gleichgültig welche Marke, nur von einem Objekt aus gesteuert wird, so entsteht bei forcierter Beanspruchung dieses Objektes, eben naturgemäss Schaden in den andern, die zu tief gekühlt werden. Die Folgen sind: empfindliche Ware gefriert, Mineralwasser-u. Weinflaschen zerspringen, etc.

Bei plötzlichem Ansturm vergisst man eben leicht, die verschiedenen Temperaturen in den einzelnen Räumen neu einzustellen. Hier schützt nur die

wirkliche Vollautomatik

wie sie nur Frigidaire in seinen Anlagen aufweist. Frigidaire stellt sich auch bei plötzlich veränderten Bedürfnissen automatisch ein, ohne dass man überhaupt daran zu denken braucht. Es gibt eben Automatik und Automatik, — wie es Uhren und Uhren gibt.

Frigidaire
VOLLAUTOMATIK

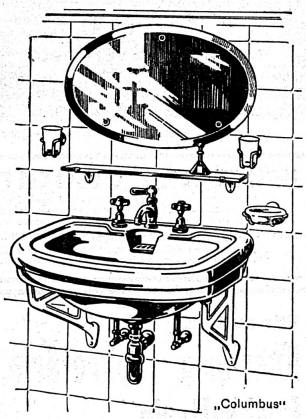
Generalvertrieb: Applications Electriques S. A: Zürich und Genf — Aarau: A. Staeheli — Basel: A. Staeheli Bern: Hans Christen — Luzern: Frey & Cie. — Chur: G. Glauser — Genf: F. Badel & Cie., S. A. — Lausanne: C. Schulz; M. Weber — Colombier: P. Emch — Sion: R. Nicolas

Ein wahrer Genuss
und dazu noch absolut unschädlich für Gäste, die gegen das Coffein empfindlich sind, ist der an Aroma u. Geschmack unübertroffene
coffeinfreie Kaffee O. K.

Ein Versuch wird Sie überzeugen! Für Grossverbraucher besonders vorteilhafter Preis. Gratismuster gegen dieses Inserat durch die
HACO-GESELLSCHAFT A.-G., GÜMLIGEN-BERN

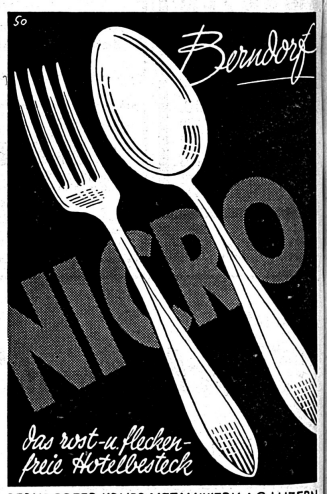
Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen


„Columbus"

Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres
BAMBERGER, LEROI & CO., ZURICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



BERNDORFER KRUPP METALLWERK A.G. LUZERN
EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTEN

Ist es gleich, welche Forelle man isst?

Nein, die kernige Forelle aus der

Forellenzucht Stalden
im Emmental Telephon Konolfingen 21

muss es sein.

Wir beliefern auch Sie jederzeit prompt und vorteilhaft.

BOUCHONS Schlittler
Gebr. Schlittler, Näfels

Hoteliers, Mitglieder des S. H. V.
wenden Sie sich bitte bei Bedarf von
Lieferanten-Adressen
stets an die Administration der Hotel-Revue

OFFICE DU THE LAUSANNE Galeries du Commerce, 81
thé CEYLAN, Ire qual., Frs. 3.10 la livre
thé CHINE, Extra fin, Frs. 4.— la livre